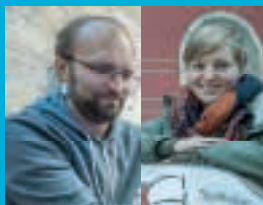


# CHEMNITZER DAS MAGAZIN 2020 MA<sup>9</sup>HER





## Liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer,

2020 war ein spannendes und zugleich herausforderndes Jahr. Die Corona-Pandemie hat viele persönliche Einschränkungen für uns alle mit sich gebracht, sowohl im privaten wie im beruflichen Umfeld. Und sie wird uns weiter beschäftigen. Doch trotz allem gibt es auch gute Nachrichten:

Unsere Stadt hat sich im Wettbewerb gegen vier andere deutsche Städte durchgesetzt und darf nun den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ tragen. Der Weg bis zur Umsetzung der Bewerbung wird anspruchsvoll, aber er wird auch voller Chancen sein. Wir können und wir werden Europa zeigen, wie viel Kraft, Ideenreichtum und Kreativität in unserer Stadt stecken!

Als neues Stadtoberhaupt setze ich dabei vor allem auf Ihr Engagement. Packen Sie mit an und bringen Sie sich ein: im sozialen Bereich, in der Kultur, im Sport, in Unternehmen und Institutionen. So wie die Menschen, die wir Ihnen in diesem Heft vorstellen wollen: mit Mut, frischen Ideen und voller Tatendrang.

Nehmen Sie sich ein Beispiel und werden auch Sie zur Macherin und zum Macher in Chemnitz, damit wir gemeinsam noch mehr für unsere Stadt bewegen! Das wünsche ich mir und dafür arbeite ich.

Ihr



Sven Schulze  
Oberbürgermeister



## Dear Chemnitz residents,

2020 has been an exciting yet challenging year. The coronavirus pandemic has restricted the personal and professional lives of us all. And it is not over yet. Despite this, there is also good news.

Our city overcame competition from four other German cities to win the right to call itself the “European Capital of Culture 2025”. As we implement our bid, there will be challenges and huge opportunities along the way. We can and we will show the rest of Europe our city’s strength, imagination and creativity!

As the new leader of the city council, I am counting on you. Get involved and play your part in the social and cultural arenas, in sport, in businesses and in institutions – with guts, determination and fresh ideas, just like the people featured in this magazine.

Let them inspire you to become a Chemnitz maker too, and join with us to achieve even more for our city. That is what I want, and what I am working towards.

Sincerely,



Sven Schulze  
Mayor

# INHALT / CONTENT

## WIRTSCHAFTS MA<sup>9</sup>HER

Fanny Gruhl und Michael Storz .....	32
Kerstin Graff & Angela .....	34
Angela Malz .....	36
Dave Schmidtke und Elaha Anwari .....	38
Thomas Seidel und Grit Heinig .....	40

## KULTUR MA<sup>9</sup>HER

Hans Brinkmann .....	42
Nancy Gibson .....	44
Denny Russo .....	46
Professor Karl Claus Dietel .....	48
Daniel Dost und Josefine Klinkhardt .....	50

# HISTORIEN MA<sup>9</sup>HER

Frieder Bach .....	52
Eckart Roßberg .....	54
Dr. Jürgen Nitsche .....	56

# CORONA MA<sup>9</sup>HER

Marco Weidlich .....	58
Susann Riedel .....	60
Andreas Kruse .....	62
Riccardo Prielipp, Hendrik Unger .....	64

# SPORT MA<sup>9</sup>HER

Malte Ziegenhagen .....	66
Volker Lange .....	68

# Chemnitz blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2020 zurück. Was bleibt Chemnitz can look back on an eventful 2020. What are the events

**Januar:** Mit einer Gedenktafel würdigte die Stadt Stadtverordnete, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. Die Tafel trägt zehn Namen damaliger Stadtverordneter und wurde in der Wandelhalle, in unmittelbarer Nähe zu ihrer Wirkungsstätte, angebracht.

**January:** The city honoured those city councillors who became victims of National Socialism with a commemorative plaque. The plaque bears the names of 10 former city councillors and was mounted in the town hall's famous Wandelhalle ("foyer"), in the immediate vicinity of where they once worked.



**Februar:** Mit der Sonderausstellung „Fix voran mit Frontantrieb – 90 Jahre DKW Rennwagen“ lockte das Museum für sächsische Fahrzeuge Chemnitz gerade in den Winterferien Familien in das Gebäude der einstigen Hochgarage an der Zwickauer Straße 77.

**February:** The special exhibition "Full speed ahead with front-wheel drive – 90 Years of DKW Racing Cars" at the Saxon Motoring Museum in Chemnitz attracted families to the former multi-story car park at Zwickauer Strasse 77, especially during the winter holidays.



**Januar:** Der neue Besucherservice des TIETZ eröffnete im Erdgeschoss. So können Besucher\*innen dort Eintrittskarten für das Museum für Naturkunde und für Veranstaltungen im TIETZ kaufen. Zudem sind Veröffentlichungen und Publikationen der Museen sowie Andenken und Erinnerungstücke wie Mineralien erhältlich.

**January:** The new visitor service in the TIETZ opened on the ground floor. Here visitors can purchase entrance tickets to the Natural History Museum and for events in the TIETZ. Publications by the museums, as well as mementoes and souvenirs, such as minerals, are also available.

**Februar:** Die Baumaßnahmen am TIETZ-Parkplatz begannen. Hier soll die „Neue Johannisvorstadt“ entstehen – mit Wohnungs- und Bürokomplexen.

**Januar:** Für den neuen Schwimmsportkomplex Bernsdorf begannen die Bauvorbereitungen.

**January:** Construction preparations got under way for the new Bernsdorf swimming complex.

**February:** Construction work got under way at the TIETZ car park. The "Neue Johannisvorstadt" development – comprising apartments and office complexes – is due to be built here.

# im Gedächtnis? Hier einige besondere Ereignisse in der Stadt. that stand out? Here are a few memorable events in the city.

**Februar:** Die 88. Deutschen Meisterschaften im Tischtennis wurden in Chemnitz ausgetragen.

**February:** The 88th German Table Tennis Championships were held in Chemnitz.

**März:** Bürgermeister Ralph Burghart berichtete in einer unterhaltsamen Veranstaltung über den Stand der Bearbeitung und die nächsten wichtigen Schritte zur Umsetzung der Kulturstrategie. In diesem Zusammenhang konnten die Chemnitzer\*innen noch eines der gefragten Faltposter „Wimmelbild Kulturstrategie“ erhalten.

**March:** In an enjoyable event, Deputy Mayor Ralph Burghart gave an account of the current state of progress and next important steps in the implementation of the Culture Strategy. Chemnitz residents were also able to get their hands on one of the popular Culture Strategy fold-out „wimmelpicture“ posters.



**April:** Die Kunstsammlungen feierten 100-jähriges Jubiläum, aufgrund der Corona-Pandemie blieb es ein stilles Jubiläum.

**April:** The Chemnitz Art Collections celebrated its 100th anniversary. Due to the coronavirus pandemic, it remained a silent anniversary.

**März:** Nach Abbruch der 2. Basketballbundesliga stiegen die NINERS in die 1. Bundesliga auf.



**March:** With the early termination of the 2. Basketball Bundesliga season, the NINERS were promoted to the 1. Bundesliga.

**März:** Die Stadt öffnete auf dem Gelände der Messe in Zusammenarbeit mit den drei Chemnitzer Krankenhäusern und der Kassenärztlichen Vereinigung die Corona-Ambulanz. Zur Behandlung standen insgesamt 140 Kabinen zur Verfügung, davon waren 90 mit Stühlen und 50 mit Liegen ausgestattet.

**March:** The City Administration ran the coronavirus outpatient centre in the grounds of the Chemnitz Arena in collaboration with the three Chemnitz hospitals and the Association of Statutory Health Insurance Physicians. A total of 140 cubicles were available for treatment, of which 90 were equipped with chairs and 50 with daybeds.

**April:** Die Verkehrsfreigabe der Karl-Schmidt-Rottluff-Brücke (Kaßbergauffahrt) erfolgte.

**April:** The Karl Schmidt-Rottluff Bridge (Kassbergauffahrt) was reopened to traffic.



**April:** Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und die Bürgermeister schlugen dem Stadtrat ein erstes Paket an Maßnahmen vor, um die Folgen der Corona-Pandemie, insbesondere dort, wo Verwaltung und Stadtrat unmittelbar Verantwortung trugen, zu mildern. Dieses Unterstützungspaket hat einen Umfang von über 8,6 Mio. Euro.

**April:** Mayor Barbara Ludwig and the Deputy Mayors put forward an initial package of measures to the City Council to mitigate the effects of the coronavirus pandemic, particularly in those areas where the City Administration and City Council had direct responsibilities. This support package was worth more than €8.6 million.

**Mai:** Die Besucher-Liebliche im Tierpark sind die Erdmännchen. Die Gruppe, die seit mittlerweile einem Jahr im Tierpark zusammenlebt, hat erneut für Nachwuchs gesorgt. Gleich sechs Jungtiere entdeckten die zuständigen Tierpfleger erstmalig Anfang April in der Wurfbox.

**May:** The visitors' favourites at Chemnitz Zoo are the meerkats. The group, which had been living together in the Zoo for a year, once again welcomed their newest members. The zookeepers discovered the litter of six pups in early April.



**Mai:** Erstmals haben eine Wohnungsgenossenschaft und ein freier Träger als Partner gemeinsam eine Kita errichtet. Nach einem Jahr Bauzeit öffnete die neue Kita in Altendorf.

**May:** For the first time, a housing association and a non-profit organisation came together to establish a child day-care centre. The new centre opened in Altendorf after a year of construction.

**Mai:** Mehrere Spielplätze im Stadtgebiet konnten nach erfolgreicher Sanierung von den Kindern wieder genutzt werden. Die Spielplatzanlagen Reichenhainer Mühlberg und Ecke Lortzingstraße/Haydnstraße sowie die Spielplätze Otto-Werner-Garten und „Straße Usti nad Labem 199“.

**May:** Several playgrounds in the city became available for use again following successful renovation: the play facilities at Reichenhainer Mühlberg and the corner of Lortzingstraße/Haydnstraße, as well as the playgrounds at Otto-Werner-Garten and “Strasse Usti nad Labem 199”.



**Juni:** Bürgermeister Ralph Burghart nahm stellvertretend für die Stadt eine Spende in Höhe von 60.000 Euro von der Bethe-Stiftung entgegen. Jeweils 20.000 Euro erhielten die Chemnitzer Tafel e. V., die Wohnungslosenhilfe Tagestreff „Haltestelle“ des Stadtmission Chemnitz e. V. sowie die Obdachloseneinrichtung des Selbsthilfe 91 e. V.

**June:** On behalf of the City of Chemnitz, Deputy Mayor Ralph Burghart accepted a donation of €60,000 from the Bethe Foundation. Chemnitzer Tafel e. V., the “Haltestelle” daytime shelter for the homeless run by Stadtmission Chemnitz e. V., and the shelter for the homeless run by Selbsthilfe 91 e. V. each received €20,000.



**Juni:** 38 Kilometer Bibliotheks- und Archivgut zogen in die neu sanierte Universitätsbibliothek in der „Alten Aktienspinnerei“. 2014 begann der Umbau zur Universitätsbibliothek der TU Chemnitz.

**June:** 38 kilometres of library stock and archives were moved into the newly redeveloped university library in the “Alte Aktienspinnerei” (“Old Spinning Mill”). The conversion to the Chemnitz University of Technology library began in 2014.

**Juni:** Sven Schulze, damals noch Bürgermeister, übergab offiziell die neue Rettungswache und das Feuerwehrgerätehaus in Glösa.

**June:** Sven Schulze, then Deputy Mayor, officially handed over the new ambulance and fire station and the fire appliance room in Glösa.





**Juli:** Baubürgermeister Michael Stötzer übergab den neusaniierten Schloßteichpavillon an die Chemnitzer\*innen.

**July:** The Deputy Mayor for Construction Michael Stötzer ceremonially handed over the newly renovated Schlossteichpavillon ("Castle Lake Pavilion") to the citizens of Chemnitz.



**Juli:** Der Standort der Galeria Karstadt Kaufhof in Chemnitz wurde gerettet und schließt nicht.

**July:** The Chemnitz branch of Galeria Karstadt Kaufhof was saved and did not have to close.

**Juli:** Die 4. Sächsische Landesausstellung wurde eröffnet. Unter dem Titel „500 Jahre Industriekultur in Sachsen“ fand sie bis zum 31. Dezember 2020 an sechs Schauplätzen statt. Chemnitz beteiligte sich mit dem Industriemuseum und dem Schauplatz Eisenbahnmuseum.

**July:** The 4th Saxon State Exhibition was opened. Under the title "500 Years of Industrial Culture in Saxony", the exhibition was held at six venues until 31 December 2020. Chemnitz provided two venues for the exhibition: the Museum of Industry and the Railway Museum.



**August:** Die Stadt trauerte um ihren Ehrenbürger Siegmund Rotstein, der im Alter von 94 Jahren verstorben ist.

**August:** The city mourned the passing of its citizen of honour Siegmund Rotstein, who died at the age of 94.

**August:** Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig eröffnete nach 15-monatiger Bauzeit den neuen Fußgängertunnel, der den Stadtteil Sonnenberg mit dem Hauptbahnhof Chemnitz verbindet.

**August:** After 15 months of construction, Mayor Barbara Ludwig opened the new pedestrian tunnel which links the district of Sonnenberg with Chemnitz Central Station.



**August:** Der Ehrenpreis der Stadt ist an die Arbeitsgruppe Chemnitzer Friedenstag verliehen worden. Die derzeit zehnköpfige Arbeitsgruppe bereitet unter anderem jedes Jahr den Chemnitzer Friedenstag am 5. März vor.

**August:** The City of Chemnitz Prize ("Ehrenpreis der Stadt Chemnitz") was awarded to the Chemnitz Peace Day committee. Among the tasks of the committee, which is currently made up of 10 members, is to organise the annual Chemnitz Peace Day on 5 March.

**September:** Die Jüdische Gemeinde Chemnitz feierte ihr 135-jähriges Jubiläum. Zu Gast war Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland.

**September:** The Jewish community of Chemnitz celebrated its 135th anniversary. Dr Josef Schuster, President of the Central Council of Jews in Germany, was present as a guest.

**September:** Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig weihte das neue Feuerwehrtechnische Zentrum ein.

**September:** Mayor Barbara Ludwig inaugurated the new technical fire-fighting centre ("Feuerwehrtechnisches Zentrum").



**Oktober:** Anlässlich 30 Jahre Deutsche Einheit fand eine Gesprächsrunde mit Zeitzeugen statt. Mit dabei waren unter anderem der Ehrenbürger der Stadt Christoph Magirius und der ehemalige Schauspieldirektor Hartwig Albiro. Außerdem reisten 30 Chemnitzer\*innen zur Bürgerbegegnung in den Partnerstadt Düsseldorf.

**October:** To mark 30 years of German unification, round-table discussions were held with witnesses of the period. Participants included the city's citizen of honour Christoph Magirius and former theatre director Hartwig Albiro. Also, 30 Chemnitz residents travelled to Düsseldorf to meet 30 residents of 'Chemnitz' twin city.

**September:** Baubürgermeister Michael Stötzer übergab gemeinsam mit Chemnitzer Stadträten nach 23-monatiger Bauzeit offiziell die teilsanierte Grundschule Harthau an die Schüler\*innen.



**September:** Following 23 months of construction work, the partially renovated Harthau Primary School was officially handed over to the pupils by the Deputy Mayor for Construction Michael Stötzer, alongside Chemnitz city councillors.

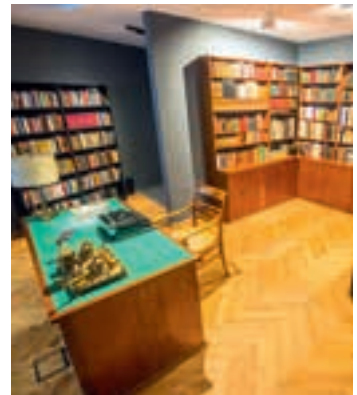
**Oktober:** Bei einer Wahlbeteiligung von 46,87 Prozent wurde Sven Schulze zum neuen Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz gewählt.

**October:** With a turnout of 46.87 per cent, Sven Schulze was elected as the new Mayor of the City of Chemnitz.



**Oktober:** Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und Dr. Ulrike Uhlig, Vorsitzende der Internationalen Stefan-Heym-Gesellschaft e. V. eröffneten im Beisein von Inge Heym und der Sächsischen Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch das Stefan-Heym-Forum im TIETZ.

**October:** Mayor Barbara Ludwig and Dr. Ulrike Uhlig, Chair of the International Stefan Heym Association, opened the Stefan Heym Forum in the TIETZ. Also in attendance were Inge Heym and the Saxon State Minister for Culture and Tourism Barbara Klepsch.



**November:** Die Stadt Chemnitz trauerte um ihren Ehrenbürger Justin Sonder, der im Alter von 95 Jahren gestorben ist.

**November:** The city of Chemnitz mourned the passing of its citizen of honour Justin Sonder, who died at the age of 95.



**November:** Bürgermeister Miko Runkel nahm gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde sowie Vertretern der Stadtratsfraktionen am stillen Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht 1938 teil.

**November:** Deputy Mayor Miko Runkel took part in the silent commemoration of the victims of the 1938 November pogroms together with the Jewish community and representatives of the respective parties in the City Council.

**Dezember:** Für den Chemnitzer Markt wurde ein zweiter Weihnachtsbaum benötigt. Beim ersten Baum war ein großer Riss im Stamm festgestellt worden. Der Baum war somit nicht mehr standsicher und musste umgehend abgetragen werden.



**November:** Im Stadtteil Markersdorf wurde eine Fiegerbombe entschärft. Rund 15.000 Menschen mussten zuvor wegen der Bombenentschärfung ihr Zuhause in Markersdorf verlassen. Insgesamt 1.000 Einsatzkräfte waren an der Evakuierung beteiligt.

**November:** An aerial bomb was defused in the Markersdorf district. Around 15,000 people had to leave their homes in Markersdorf before the bomb could be defused. 1,000 emergency services personnel in total were involved in the evacuation.

**Dezember:** A second Christmas tree had to be erected on Chemnitz' market place. A large fissure through the first tree was discovered, so it was no longer stable and had to be removed.

**Dezember:** Chemnitz wurde als eine von 40 Kommunen im bundesweiten Wettbewerb „Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“ für ihre Projektidee zur Förderung von Stadtnatur und Insekten im Siedlungsraum gewürdigt. Die Stadt erhielt 25.000 Euro für die Umsetzung des Zukunftsprojekts „Chemnitz blüht auf!“.

**Dezember:** Der erste Chemnitzer Bibio-Adventskalender ging online. Hinter den 24 Türchen verbargen sich Menschen, die die Kultur-Szene in Chemnitz prägen. Sie lasen Gedichte und Geschichten, sangen und machten Musik. Mit dabei waren Schauspieler, Autoren, Musiker und viele bekannte Gesichter: unter anderem die Leiterin der Stadtbibliothek Elke Beer, Musikschuldirektorin Nancy Gibson, Autor Stefan Tschök, Pfarrerin der St.-Jakobi-Kreuz Kirchengemeinde Chemnitz Dorothee Lücke und Kulturbürgermeister Ralph Burghart.

**December:** The first library Advent calendar is put online. Behind the 24 little doors you could find people who shape Chemnitz cultural scene. They read poems and stories aloud, they sang and played music. Actors, authors, musicians and many familiar faces took part: for example the head of the City Library Elke Beer, director of the music school Nancy Gibson, author Stefan Tschök, parson of the St.-Jakobi-Kreuz Kirchengemeinde Chemnitz Dorothee Lücke and Deputy Mayor of Culture Ralph Burghart.



**December:** Chemnitz was one of 40 municipalities to be recognised in the nationwide contest "Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt" ("City of Nature – Municipalities create diversity") for its project idea to promote nature and insect life in the urban environment. The city was awarded €25,000 to implement the future project "Chemnitz blüht auf!" ("Chemnitz in bloom!").

# DIE STADT DER MACHER\*INNEN

„Mit der Bewerbung werfen wir das Beste in die Waagschale, was Chemnitz hat: die Macherinnen und Macher“, sagte die damalige Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig, nachdem das Konzeptbuch bei der europäischen Jury abgegeben wurde. Und die Macher\*innen haben überzeugt. Sie haben Mikroprojekte realisiert und Nimm-Platz-Ideen umgesetzt, sie haben das Bidbook mit dem Fahrrad nach Berlin gebracht und in internationalen Workshops am Programm gefeilt.

Nun will Chemnitz die Macher\*innen aus ganz Europa einladen, um ein internationales Netzwerk aktiver demokratischer Europäer zu schaffen, die

gemeinsam Lösungen für die drängenden Fragen unserer Zeit entwickeln.

So setzt Chemnitz2025 nicht ohne Grund auf das Machen, auf DIY, auf die Talente jedes Einzelnen, auf die Autodidakt\*innen, auf den kreativen Prozess. Denn das gemeinsame Machen ist der Schritt aufeinander zu in einer europäischen Gesellschaft, die den konstruktiven Austausch in Diskussionen zunehmend scheut. So haben sich unzählige Menschen aus der politischen Debatte zurückgezogen. Während extreme politische Meinungen lauter werden, wie etwa im August 2018 in Chemnitz, schweigt die Mitte. Chemnitz2025 möchte diese „stille Mitte“ ermutigen,

sich wieder einzumischen: in den Nachbarschaften, in den Städten, in den Regionen Europas. Denn für die Herausforderung in Europa braucht es Macher\*innen: im Kampf gegen den Klimawandel, im Umgang mit dem demografischen Wandel, bei der Eindämmung der sozialen und wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie.

Chemnitz2025 wird diesen aktiven Europäer\*innen zur Selbstwirksamkeit verhelfen: mit der Plattform [www.maker-space.eu](http://www.maker-space.eu) – einem innovativen digitalen Werkzeug, das analoge und Online-Aktivitäten zusammenbringt, den internationalen Austausch fördert, hybride Projekte ermöglicht und Netzwerke schafft.

# THE CITY OF MAKERS

“With our bid, we are harnessing the best that Chemnitz has to offer: its makers,” said the former Mayor Barbara Ludwig after the bid book had been submitted to the European jury. And the makers impressed. They carried out micro projects and put their ideas for the “Nimm Platz” (“Making Space”) campaign into action. They transported the bid book to Berlin by bike and honed the programme in international workshops.

Now Chemnitz wants to invite makers from across Europe to create an international network of active, democratic Europeans who can develop collective so-

lutions for the pressing issues of our age.

It's no accident that Chemnitz2025 focuses on making things, DIY, the talents of each individual, autodidacts, and the creative process. Making things together brings us closer together in a European society that increasingly shies away from constructive dialogue. So many people have withdrawn from political debate. While extreme political views are becoming ever more strident, as for example in Chemnitz in August 2018, the centre ground remains silent. Chemnitz2025 wants to encourage this “silent centre

ground” to re-enter the debate: in neighbourhoods, in cities, and in the regions of Europe. The challenge facing Europe requires makers: in the fight against climate change, in dealing with demographic change, in curbing the social and economic consequences of the Covid-19 pandemic.

Chemnitz2025 will help these active Europeans achieve self-efficacy with the maker-space.eu platform – an innovative digital tool that combines analogue and online activities, promotes international exchange, facilitates hybrid projects and creates networks.



DANK

## RÜCKBLICK 2020 | REVIEW 2020

**Januar:** Die neue Ausschreibung für die „Nimm Platz“-Projekte erschien. Wie im Vorjahr standen pro Platz 2025 Euro bereit.

**January:** The new call for proposals for the “Nimm Platz” (“Making Space”) projects was announced. As in the previous year, €2,025 was available for each space.

**Januar:** Die europäische Jury zur Vergabe des Titels Kulturhauptstadt Europas 2025 hat ihre Berichte über die einzelnen Bewerber veröffentlicht. In diesen stehen Hinweise, an welchen Stellen die Jury Stärken und Schwächen der jeweiligen Bewerbung sieht.

**January:** The European jury responsible for awarding the title of European Capital of Culture 2025 released its reports on the individual applicant cities. The reports referred to the places in the respective applications where the jury identified strengths and weaknesses.

**Februar:** Etwa 150 Mitarbeiter der Stadtverwaltung versammelten sich in der Stadthalle, um sich gemeinsam über Themen rund um die Kulturhauptstadtbewerbung auszutauschen.



**Januar:** Ministerpräsident Michael Kretschmer besuchte das Chemnitz2025-Team, um zum Erreichen der zweiten Bewerbungsrunde zu gratulieren. Außerdem untermauerte er, dass die Landesregierung Chemnitz im Falle des Titels mit 20 Mio. Euro unterstützt.

**January:** Minister-President Michael Kretschmer visited the Chemnitz2025 team to congratulate them on reaching the second application round. He also confirmed that the Saxon State Government would provide Chemnitz with €20 million in funding if the city won the title.

**Februar:** Around 150 employees of the Chemnitz City Administration gathered in the Stadthalle civic centre to discuss issues surrounding the bid to become European Capital of Culture.



**Februar:** Slowenien stellt neben Deutschland die Kulturhauptstadt Europas 2025. Neben Nova Gorica, Piran und Ptuj erreichte die Chemnitzer Partnerstadt Ljubljana die Endrunde. Die Entscheidung, welche slowenische Stadt sich den Titel sichert, fiel im Dezember.

**February:** Alongside Germany, Slovenia will host a European Capital of Culture in 2025. Together with Nova Gorica, Piran and Ptuj, Chemnitz's twin city of Ljubljana also reached the final round. The decision on which Slovenian city would secure the title was made in December.

**März:** In der zweiten Runde des Ideenwettbewerbs „Nimm Platz“ waren 25 Vorschläge eingegangen. Fünf Projekte wurden mit jeweils 2025 Euro gefördert.

**March:** In the second round of the “Nimm Platz” ideas contest, 25 proposals were submitted. Five projects were each awarded €2,025.



**April:** In Kooperation mit dem Internationalen Filmfestival SCHLINGEL, dem Metropol und dem Clubkino Siegmars entstand ein tolles Angebot, das die C<sup>3</sup> Chemnitzer Veranstaltungszentren organisiert haben – das Chemnitzer Autokino. In sechs Wochen wurden 87 Filme und viele Kulturveranstaltungen gezeigt. Insgesamt haben es sich 10.000 Besucher in Autos auf dem Messeparkplatz gemächlich gemacht.

**April:** In cooperation with the SCHLINGEL International Film Festival and the cinemas Metropol and Clubkino Siegmars, the C<sup>3</sup> Chemnitz event venues organised a terrific undertaking – the Chemnitz drive-in cinema. Over a six-week period, 87 films and numerous cultural events were shown. A total of 10,000 visitors made themselves comfortable in their cars in the car park of the Chemnitz Arena.

**März:** Zum dritten Vereinsdialog gab es nur ein Thema: die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025. Über 160 Ehrenamtler\*innen redeten im Kraftwerk über die kommenden Monate. Und es sollte die Frage beantwortet werden: Wie können die Vereine die Bewerbung unterstützen?

**March:** At the third association meeting, there was only one topic of discussion on the agenda: the bid to become European Capital of Culture 2025. Over 160 volunteers met in the Kraftwerk centre to discuss what action should be taken in the coming months. And to answer the question: how can the associations support the bid?

**April:** Für die Open Air-Ausstellung Chemnitz2025 wurden Bilder, Grafiken, Fotos, Plakate, Comics oder Illustrationen gesucht. Diese sollten dann auf Plakaten gedruckt überall in der Stadt zu sehen sein.

**April:** Pictures, graphics, photos, posters, comics and illustrations were sought for the Chemnitz2025 open-air exhibition. These would then be printed as posters and displayed throughout the city.

**April:** „United We Stream“ – eine Aktion der Clubkultur, die aufgrund der Corona-Pandemie quasi beschäftigungslos war. Mit dem transit war Chemnitz Teil des größten digitalen Clubs. Vier Stunden lang legten DJs auf und brachten Clubatmosphäre in die heimischen Wohnzimmer. Fast 170.000 Views im Stream bei Facebook waren überwältigend.

**April:** “United We Stream” – an initiative launched by the club scene, which had virtually been made redundant due to the coronavirus pandemic. Chemnitz became part of the world’s largest digital club with sets from the transit club. DJs performed for four hours, bringing the club atmosphere directly into people’s living rooms. The stream received almost 170,000 views via Facebook – an astonishing audience.

**Mai:** Die Corona-Pandemie erschwerte auch die Arbeit der Städte im Bewerbungsprozess. Deshalb wurde die Abgabe des zweiten Bewerbungsbuchs auf den 21. September verlängert. Die Bekanntgabe der Empfehlung wurde auf den 28. Oktober terminiert.

**May:** The coronavirus pandemic also hampered the work of the cities during the application process. The deadline for the submission of the second bid book was therefore extended until 21 September. The date for announcing the recommendation was set for 28 October.



**April:** Europe at Home – ein digitales europäisches Kulturprojekt. 14 Städte aus 14 Ländern wollten durch Fotos und Worte eine künstlerische Perspektive zu dieser unerwarteten Situation bieten – das Leben mit der Corona-Pandemie. Die Chemnitzer Beiträge kamen von Johanna Eisner und Philipp Gladsome.

**April:** Europe at Home – a European cultural project in the digital world. Through photos and words, 14 cities in 14 countries aimed to provide an artistic perspective on this unforeseen situation – living with the coronavirus pandemic. Chemnitz’s contributions came from Johanna Eisner and Philipp Gladsome.



**Mai:** Die Open Air-Galerie „Chemnitz2025“ begann mit 51 ausgewählten Arbeiten von Chemnitzer Künstler\*innen. Die Galerie war stadtweit auf Citylight-Plakaten zu erleben.

**May:** The Chemnitz2025 open-air gallery opened with 51 selected works by Chemnitz artists. The gallery exhibits were displayed on Citylight posters throughout the city.





**Juni:** Ulrike Voigt gestaltete mit zahlreichen Unterstützern nach ihren Ideen die Umgebung des Karl-Marx-Kopfes. Mit selbstgebastelten Bänken, bepflanzten Grünflächen und farbenfrohen Fußwegen lud der Platz zum Verweilen ein und bot Kindern Unterhaltung. Unterstützt wurde sie durch das Chemnitz2025-Projekt „Nimm Platz“.

**June:** Helped by a team of supporters, Ulrike Voigt styled the area surrounding the Karl Marx Monument based on her ideas. Home-made benches, planted green areas and colourful walkways created an inviting space, as well as a fun spot for children. She was supported by the Chemnitz2025 project “Nimm Platz”.

**Juni:** United We Stream im Atomino. Vier Stunden Clubatmosphäre aus dem bekannten Chemnitzer Tanzlokal. Musikalisch unterlegt von Lokführer Andi, Cupcoon, Kynizzle, Speedy und Ron & Shusta.

**June:** United We Stream in Atomino. Four hours of club sounds from Chemnitz’s well-known dance venue. Providing the music were Lokführer Andi, Cupcoon, Kynizzle, Speedy and Ron & Shusta.

**Juni:** Finnland stellt die Kulturhauptstadt Europas 2026. Auf die Shortlist haben es Oulu, Savonlinna und die Chemnitzer Partnerstadt Tampere geschafft.

**June:** Finland will host a European Capital of Culture in 2026. The cities of Oulu, Savonlinna and Chemnitz’s twin city of Tampere made it onto the shortlist.

**Juni:** Das Mikroprojekt-Förderprogramm unterstützte kreative Ideen aus der Stadtgesellschaft, die den Bewerbungsprozess zur Kulturhauptstadt Europas 2025 befeuerten. Die Jury hatte entschieden: 14 Projekte wurden jeweils mit bis zu 3.000 Euro gefördert. Somit gingen insgesamt rund 32.000 Euro an die Akteure – mehr als je zuvor. Das sollte auch helfen, die Zeit des kulturellen Stillstandes schneller zu überwinden.

**June:** The Micro Project funding programme supported creative ideas from the urban community that boosted the city’s bid to become the European Capital of Culture 2025. The jury reached their decision: 14 projects were each awarded up to €3,000 of funding. This amounted to a total of around €32,000 going to project stakeholders – more than ever before. The aim was also to help the city emerge from the cultural standstill more quickly.



**Juni:** Die Sächsische Staatsregierung kam erstmals für eine auswärtige Kabinettsitzung in Chemnitz zusammen. Geschlossen entschied die Regierung, die Stadt bei der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 zu unterstützen. Außerdem besuchten die Minister Einrichtungen und Orte in Chemnitz. Den Abschluss eines ereignisreichen Tages bildete das Sachsengespräch.

**June:** The Saxon State Government met in Chemnitz for the first time for a cabinet meeting away from their Dresden base. The Government reached the unanimous decision to support the city with its bid to become European Capital of Culture 2025. Ministers also visited institutions and locations in Chemnitz. The eventful day concluded with the “Sachsengespräch” – a public meeting allowing Saxon citizens to engage in dialogue with government representatives.

**Juli:** Neben der Kulturförderung ist die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und der Region ein Anliegen an die künftigen Kulturhauptstädte. Deshalb wurden in verschiedenen Gegenden der Stadt gemeinsam mit Unternehmern Kulturhauptstadtstraßen ausgestaltet. Es begann auf der Inneren Klosterstraße, wanderte über den Schloßberg, auf den Kaßberg, zur Schmidtbank-Passage bis hin zum Brühl.

**July:** In addition to cultural promotion, future Capitals of Culture are also required to support the social and economic development of the city and region. For this reason, in cooperation with businesses, the main thoroughfares in various districts were decorated in support of the city’s bid to become Capital of Culture. Beginning on Innere Klosterstrasse, the campaign extended up to the Schlossberg, Kassberg, Schmidtbank-Passage, and Brühl.

**Juli:** Gemeinsam mit den Chemnitzer\*innen wurde begonnen großflächig Blumensamen auszusäen. Ziel war es, gemeinsam mit dem Grünflächenamt der Stadt, der GGG und den sechs Wohnungsgenossenschaften auf 10.000 Quadratmetern in verschiedenen Stadtteilen bunte Blumenwiesen zu schaffen.

**July:** Chemnitz citizens joined in efforts to begin sowing flower seeds across large areas of the city. The aim was to create 10,000 square kilometres of colourful flower meadows in various districts in cooperation with the Chemnitz Parks Department, GGG and the six housing associations.

**Juli:** Die „Bunten Treppen“ – Siegerentwurf aus dem letztjährigen „Nimm Platz“-Projekt – wurde eingeweiht. Sogar Ministerpräsident Michael Kretschmer und Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig malten mit.

**July:** The “Colourful Stairs” – the winning project from last year’s “Nimm Platz” initiative – were inaugurated. Even Minister-President Michael Kretschmer and Mayor Barbara Ludwig helped with the painting.



**July:** Die Open Air-Galerie „Chemnitz2025“ war ein voller Erfolg. Sechs Wochen lang schmückten 51 Arbeiten städtischer Künstler\*innen die Straßen.

**July:** The Chemnitz2025 open-air gallery was a resounding success. Over a six-week period, the streets were adorned with 51 artworks by Chemnitz artists.

**July:** 14 wundervolle Projektideen standen zur Auswahl beim „Nimm Platz“-Projekt. Die Chemnitzer\*innen wählten ihre zehn Favoriten. Überwältigende 10.200 Stimmen wurden abgegeben, bis die Gewinner feststanden: Inklusiver Spielplatz an der Rößlerstraße, Fahrradservice-Station, Recyclingbänke in Adelsberg, Buntes Basketballfeld im Konkordiapark, Zinnpark in Schönau, Straßenmalerei auf dem Sonnenberg, Regenschirme über der Sonnenstraße, Pyramide vor der Grundschule Reichenhain, Blumenuhr auf der Sonnenstraße, Begegnungsplatz in Gablenz.

**July:** There were 14 outstanding project ideas to choose from as part of the “Nimm Platz” project. The residents of Chemnitz voted for their 10 favourites. An astonishing 10,200 votes had been cast by the time the winners were announced: an inclusive playground on Rösslerstrasse, a bicycle service station, recycled benches in Adelsberg, a colourful basketball court in Konkordiapark, Zinnpark in Schönau, street paintings on Sonnenberg, umbrellas over Sonnenstrasse, a festive pyramid in front of Reichenhain Primary School, a floral clock on Sonnenstrasse, and a meeting place in Gablenz.

**July:** Die Oberbürgermeister und die Bürgermeister der Kulturregion Chemnitz2025 trafen sich mit Marco Wanderwitz MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, und Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch, im Alten Stadtbad Annaberg-Buchholz. Hier ging es um die künftige gemeinsame Strategie, um den Stand des Bewerbungsverfahrens um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025 und die Unterstützung des Freistaates bei den Vorhaben.

**July:** The Mayors and Deputy Mayors of the Chemnitz2025 region of culture met with Marco Wanderwitz, Member of the German Bundestag, Parliamentary State Secretary at the Federal Ministry for Economic Affairs and Energy, and Federal Government Commissioner for the New Federal States, and Barbara Klepsch, Saxon State Minister for Culture and Tourism, in the “Altes Stadtbad” (“Old Town Baths”) in Annaberg-Buchholz. Discussions centred on the future joint strategy, the status of the application for the title of European Capital of Culture 2025, and support from the Free State of Saxony for the bid.





**July:** Eine Kulturhauptstadtbewerbung erfordert auch, sich mit der eigenen Identität auseinander zu setzen. In Chemnitz gehört die Biertradition eindeutig dazu. Deshalb hat MARX Stadter für den Bewerbungszeitraum eine limitierte Edition aufgelegt. Neben 10.000 Sonderetiketten gab es auch 625 individualisierte Bierkisten mit dem Aufdruck „#Trinkkultur“.

**July:** Submitting a bid to become Capital of Culture also requires an exploration of the city’s identity. In Chemnitz, the beer tradition is undoubtedly a part of this. MARX Städter therefore released a limited edition for the duration of the application period. In addition to 10,000 special labels, there were also 625 individualised beer crates bearing the hashtag “#Trinkkultur” (“Drinking Culture”).



**July:** Ein Stück Chemnitzer Mobilitatsgeschichte zog vor die Stadthalle – eine alte Tatra-Bahn. Das Chemnitzer2025-Team war täglich vor Ort, um mit den Chemnitzer\*innen ins Gespräch zu kommen. Auerdem wurde die Bahn gestaltet. Ein echter Hingucker!

**July:** A piece of Chemnitz’s transport history made a stop in front of the Stadthalle – an old Tatra tram. The Chemnitzer2025 team was on site every day to talk to Chemnitz residents. The tram was also painted on the outside, transforming it into a real eye-catcher!



**August:** Das DJDuo Stereoact war zu Gast auf der Schloteichinsel. Dazu eingeladen hatte Falko Hirsch von der Gondelstation. Damit organisierte er das erste Tretbootkonzert auf dem Schloteich. Umgeben von Wasser und mit viel Abstand wurde gefeiert.

**August:** The DJ duo Stereoact was invited to perform on the “Schlossteichinsel” (“Castle Lake Island”) by Falko Hirsch from the boat hire station. It was the first pedal boat concert ever to be hosted on the Castle Lake. The audience was surrounded by water, with plenty of distance between the boats.

**August:** Mit „Gegenwarten | Presences“ begann eine Ausstellung, die durch die Auswahl der künstlerischen Positionen auch international Ausstrahlung entfaltete. Es wurden Projekte von insgesamt 20 Künstlerinnen, Künstlern und Kollektiven an verschiedenen Orten in Chemnitz gezeigt. In ihren ortsspezifischen Arbeiten – Interventionen und Skulpturen, Installationen und Performances – setzten sie sich mit Chemnitz, seiner Geschichte und Gesellschaft auseinander.

**August:** The exhibition “Gegenwarten | Presences” opened, garnering international attention on account of the selection of artistic works on display. Projects by a total of 20 artists and collectives were exhibited at various venues in Chemnitz. In their site-specific works – interventions and sculptures, installations and performances – they explored Chemnitz, its history and society.

**August:** Der Wettbewerb um die „Kulturhauptstadt Europas 2025“ musste online stattfinden. Auf diesen Entschluss einigten sich die Kultusministerkonferenz und die Kulturstiftung der Länder als Organisatorin des Auswahlverfahrens. Die Corona-Pandemie verhinderte eine Vor-Ort-Besichtigung der Jury.

**August:** The contest to become the European Capital of Culture 2025 was forced to take place online. This decision was reached by the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs and the Cultural Foundation of the German Federal States as the organiser of the selection procedure. The coronavirus pandemic prevented the jury from making an on-site visit.

**August:** Einmal Düsseldorf und zurück. Das Team der Lauf-KulTour legte in zehn Tagen 1.300 Kilometer für die Kulturhauptstadtbewerbung zurück. Denn Sportkultur ist auch ein wichtiger Teil der Kultur. Die Strecke zur Partnerstadt wurde im Duathlon-Prinzip, Laufen & Radfahren, absolviert.

**August:** To Düsseldorf and back: the Lauf-KulTour team covered a distance of 1,300 kilometres in 10 days in support of the bid to become Capital of Culture. After all, sports culture is also an important part of culture. The route to Chemnitz's twin city was completed as a duathlon – a combination of running and cycling.



**August:** Die Herzschlag-Bahn fuhr nach Berlin. Im Sinne der Direktverbindung nahmen Unterstützer der Kulturhauptstadtbewerbung auf der Sonderfahrt von der Chemnitzer Zentralhaltestelle zum Berliner Flughafen und wieder zurück teil. An Bord gab es ein buntes Programm mit Musik und Diskussionen.

**August:** The “Herzschlag” (“heartbeat”) train made a trip to Berlin. Supporters of the city’s bid to become Capital of Culture took part in the special excursion direct from Chemnitz Central Station to Berlin Airport and back again. On board there was a varied programme of music and discussions.

**September:** Auch der Chemnitzer FC unterstützte die Kulturhauptstadtbewerbung. In der 1. Runde des DFB-Pokals spielten die Himmelblauen gegen den Erstligisten TSG Hoffenheim in einem speziell designed Stadtrikot. Gestaltet und erarbeitet wurde das Trikot in enger Zusammenarbeit mit dem Fanszene Chemnitz e. V.

**September:** Chemnitzer FC also supported the European Capital of Culture bid. In the first round of the DFB-Pokal, the “Sky Blues” played against the Bundesliga team TSG Hoffenheim in a specially designed city football shirt. The football shirt was designed and developed in close collaboration with the supporters’ club Fanszene Chemnitz e. V.



**September:** Der Industrieverein Sachsen, Kreatives Chemnitz und die Buntmacher/innen riefen die Website [www.wirunterstuetzenchemnitz.de](http://www.wirunterstuetzenchemnitz.de) ins Leben. Unter dem Motto „Gemeinsam mehr erreichen! Gemeinsam für eine Europäische Kulturhauptstadt 2025!“ konnte jeder seine Unterstützung zur Bewerbung offen bekunden.

**September:** The Industrieverein Sachsen (“Saxony Industrial Association”), Kreatives Chemnitz (“Creative Chemnitz”) and Buntmacher\*innen (“The Colourists”) launched the website [www.wirunterstuetzenchemnitz.de](http://www.wirunterstuetzenchemnitz.de). It was an opportunity for everyone to publicly show their support for the bid under the slogan “Achieving more together! Together for European Capital of Culture 2025!”



**September:** In einem Garagenhof stellten Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und Projektleiter Ferenc Csák das zweite Bewerbungsbuch vor.

**September:** Mayor Barbara Ludwig and project leader Ferenc Csák presented the second bid book in a garage yard.



**Oktober:** Dreimal 70 Minuten quer durch Chemnitz und dreimal 30 Minuten Fragen über Fragen – der digitale Citybesuch der europäischen Jury per Livestream war geschafft. Im Einsatz: mehr als 50 Akteure, sechs Kamerteams, zwei Kräne, eine Straßenbahn, ein Schlüssel, Sonne und tausende gedrückte Daumen.

**Oktober:** Three 70-minute tours across Chemnitz and three 30-minute question-and-answer sessions – the European jury completed their digital city visit via live stream. The visit required the participation of more than 50 stakeholders and six camera teams, as well as two cranes, one tram, a key, sunshine, and thousands of crossed fingers.

**September:** Chemnitz united: 39 Radsportler aus Chemnitz und der Region machten sich auf den Weg, um das zweite Bewerbungsbuch für den Titel nach Berlin zu bringen. Die 1.200 Kilometer in 48 Stunden fuhren sie so, dass die Strecke auf der Deutschlandkarte ein virtuelles C ergab. Klar, dass sie gebührend vor dem Chemnitzer Rathaus verabschiedet und vor dem Brandenburger Tor empfangen wurden.

**September:** Chemnitz united: 39 cyclists from Chemnitz and the region set off for Berlin to submit the second bid book for the title to become European Capital of Culture. They covered 1,200 kilometres in 48 hours, creating a letter C with their route on the map of Germany. Of course, they were given a well-deserved send-off from Chemnitz Town Hall and were warmly received at the Brandenburg Gate.



**Oktober:** Das Straßenkunstfestival Hutfestival widmete sich dem Thema „30 Jahre Einheit – 30 Jahre Freistaat Sachsen“ und brachte sein Programm an über 40 verschiedene Orte. Die Idee zur „Hutreise“ wurde von den Gemeinden und Kommunen der Kulturregion begeistert aufgenommen.

**Oktober:** The theme of the Hat Festival street art festival was “30 Years of Unity – 30 Years of the Free State of Saxony”. The festival programme was performed across more than 40 different locations. The idea to do a “Hat Tour” was enthusiastically received by the communities and municipalities of the region of culture.

**Oktober:** 30 Chemnitzer\*innen hatten sich an die 100 Seiten des Bewerbungsbuches gewagt und Auszüge in freier Übersetzung auf Deutsch gelesen. Das Ganze kann man immer noch auf Spotify anhören.

**Oktober:** 30 Chemnitz citizens took on the challenge of translating – while reading aloud – excerpts of the 100-page bid book into German. The complete recordings are still available to listen to on Spotify.



**Oktober:** 6.000 Fragenbögen zeigte das Museum Gunzenhauser in einer Ausstellung. Auf diesen erklärten Chemnitzer bei einer Umfrage, was das größte Problem ist, das in Chemnitz gelöst werden muss. Das wollte das Team Chemnitz2025 von ihnen wissen und die Einwohner\*innen haben zwischen Juni und Anfang Oktober geantwortet.

**Oktober:** Frage und Antwort standen stellvertretend zahlreiche Akteure aus Kultur, Politik und der Stadtgesellschaft – Macher aus Chemnitz – während des Jury Visits. Dabei verteidigten sie Inhalte aus dem Bidbook und beantworteten Nachfragen zu dem Livestream.

**Oktober:** The Gunzenhauser Museum held an exhibition displaying 6,000 questionnaires. In the questionnaires, Chemnitz residents explained what they regarded as the biggest problem that need to be solved in Chemnitz. The questions were posed by the Chemnitz2025 team, and the residents responded between June and the beginning of October.

**Oktober:** Numerous stakeholders from the cultural sector, politics and the urban community – makers from Chemnitz – were present to answer questions during the jury’s visit. They defended the content of the bid book and responded to queries on the live stream.



**Oktober:** Am Ziel der Träume! Am Mittwoch, dem 28. Oktober, um 13.27 Uhr öffnete die Jury-Vorsitzende Sylvia Amann, Kulturmanagerin aus Österreich, den Briefumschlag und hielt den Namen der Gewinnerstadt in die Kamera: „Chemnitz“. Der Jubel in der Stadthalle, wo Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig gemeinsam mit den Bürgermeistern, dem Bewerbungsteam Chemnitz2025, Stadträten und Freunden der Kulturhauptstadt der Verkündung entgegenfieberte, war grenzenlos. Am Abend gab es ein großes Feuerwerk auf dem Theaterplatz.

**October:** A dream come true! On Wednesday, 28 October at 1.27 pm, the Chair of the jury Sylvia Amann, a cultural manager from Austria, opened the envelope and held up the name of the winning city to the camera: “Chemnitz”. In the Stadthalle, where Mayor Barbara Ludwig and the Deputy Mayors, the Chemnitz2025 bid team, city councillors and friends of the Capital of Culture had excitedly awaited the verdict, the feeling of happiness and triumph was boundless. In the evening, there was a large fireworks display on Theaterplatz.





**November:** Sieben neue Mikroprojekte wurden für ein buntes Stadtleben, zur Förderung der Gemeinschaft und Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen ausgewählt. Die Jury des Programmrates Chemnitz2025 entschied sich gemeinsam mit dem Klub 2025 für: Ballwand des Tennisverein Siegmar e. V., Die Mitfahrbank – Begegnung, Mobilität und Kunstobjekt, Künstlerwürfel, Schulprojekt Bunte Luise, Spuren – Şopên – ίχνη, PinG-PonG und das Projekt Frau für Frau.

**November:** Seven new micro projects were chosen with the aim of adding colour to the city, promoting community, and engaging with societal challenges. The jury of the Chemnitz2025 programme council, together with Klub 2025, selected the following micro projects: practice wall for the Tennisverein Siegmar e. V. tennis club; The Mitfahrbank (carpool bench) as a meeting place, mobility opportunity and artistic object; artists' showcase; "Bunte Luise" school project; "Spuren – Şopên – ίχνη" ("Traces"); PinG-PonG; and "Frau für Frau" ("Woman for Woman").

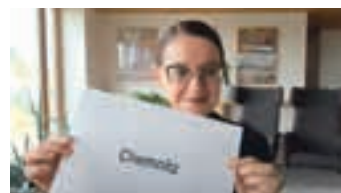


**November:** Die neue Picknick-Ecke mitten in einem Waldstück zwischen Reichenhain und Erfenschlag wurde aufgestellt. Das Projekt des Bürgervereins Chemnitz-Erfenschlag gehört zur Initiative „Nimm Platz“.

**November:** The new picnic facility in the middle of a woodland area between Reichenhain and Erfenschlag was installed. The project of the Chemnitz-Erfenschlag Citizens' Association is part of the "Nimm Platz" initiative.

**November:** Nachdem Chemnitz von der europäischen Jury für den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ in Deutschland empfohlen wurde, hat die Jury ihr Votum schriftlich begründet. In dem veröffentlichten Bericht erläutert die Jury ihre Entscheidung zu jeder Stadt, die sich für die Schlussrunde im Wettbewerbsverfahren qualifiziert hatte. Der Jurybericht ist auf der Seite der Kulturstiftung der Länder öffentlich einsehbar.

**November:** After recommending Chemnitz for becoming Germany's „European Capital of Culture 2025“, the European jury has explained their vote in a written statement. In their report released to the public, the jury outlined their decisions on every city that qualified for the final round of the competition. The report is published on the website of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs.



**Dezember:** Eine deutsche Version des Bewerbungsbuches wurde veröffentlicht. Das Buch unterscheidet sich von der englischen Variante dahingehend, dass es deutlich als Gewinnerbuch zu erkennen ist.

**December:** A German version of the bid book was published. The book differs from the English version in that it is clearly identifiable as the winning book.

**Dezember:** Chemnitz erhält für sein Programm als Europäische Kulturhauptstadt 2025 Bundesmittel in Höhe von 25 Millionen Euro. Dies hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages in seiner Bereinigungssitzung zum Bundeshaushalt 2021 beschlossen. Mit den Mitteln des Freistaats Sachsen sollen dann mehr als 50 Millionen Euro für die Kulturhauptstadt 2025 nach Chemnitz fließen.

**December:** Chemnitz receives €25 million in state funding for their European Capital of Culture 2025 programme. The Public Accounts Committee of the German Bundestag (Federal Parliament) made this decision in its 2021 federal budget sitting. Combined with the funds of the federal state of Saxony Chemnitz will obtain more than €50 million in funding.

## **EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT | A GLIMPSE OF THE FUTURE**

Was werden die Chemnitzer\*innen und Gäste im Jahr der Kulturhauptstadt Europas 2025 in der Stadt erleben? Chemnitzer Initiatoren und Ideen-geber\*innen stellen ihre Vorhaben vor. Die Bandbreite reicht von Theater bis Kunst und von Musik bis zum Demokratie-Projekt:

What can residents and visitors expect to experience during the year as European Capital of Culture 2025? Organisers and creative minds from Chemnitz share their plans, with initiatives covering theatre, art, music and a democracy project.



## **Gundula Hoffmann, Direktorin des Figurentheaters Chemnitz, über „Treasure Chest Garage – A Theater of Found Objects“**

Das Figurentheater Chemnitz nähert sich in einer interdisziplinären künstlerischen Auseinandersetzung den (Lebens-)Geschichten von Garagenbesitzer\*innen und ihrer Objekte. Indem wir einen Blick in ihr privates Reich werfen dürfen, entdecken und erschließen wir ein Sammelsurium aus wertvollen, vergessenen, geliebten, verdrängten Fundstücken und lernen deren Besitzer\*innen mit ihren Leidenschaften, Geschichten und Geheimnissen kennen. Wir suchen neue Räume, hören zu, sammeln Erzählungen, beleuchten Expertisen und spielen mit den Objekten, indem wir sie in Beziehung zu ihren Besitzer\*innen setzen und zugleich mit dem Publikum in einen partizipativen Austausch treten. So entsteht ein interdisziplinäres Schnittstellenprojekt für regionale und internationale Bildende und Darstellende Künstler\*innen, Museen, Musiker\*innen, Hobbybastler\*innen und andere Initiativen.

Diese Figurentheaterproduktion soll im Bühnenraum einer mobilen Garage gezeigt werden und die Aufmerksamkeit an die z. T. peripheren Garagensiedlungen der Stadt lenken – vielleicht ver-

bunden mit zusätzlichen Formaten wie einem Flohmarkt, Kaffeeplausch, akustischen Installationen, Geocaching oder einer digitalen Schnitzeljagd vor Ort.

Die Zuschauenden erleben im direkten Austausch, dass jede noch so kleine Geschichte erzählenswert ist, dass es spannend sein kann, sich zu öffnen und miteinander ins Gespräch zu kommen.



## **Gundula Hoffmann, director of the Chemnitz Puppet Theatre, about “Treasure Chest Garage – A Theater of Found Objects”**

In an interdisciplinary artistic endeavour, the Chemnitz Puppet Theatre will get up close and personal with the (life) stories of garage owners and their treasured items. By allowing us a glimpse into their private realm, we can lift the lid on a veritable treasure trove of precious, forgotten, loved or lost objects, and get to know their owners and their passions, histories and secrets. We will seek new spaces, listen, collect stories, shed light on expertise and play with the objects by seeing them through the prism of their owners while encouraging the public to interact and participate in the experience. The interdisciplinary project therefore acts as an interface for regional and international visual and performance artists,

museums, musicians, enthusiasts and other initiatives.

This puppet theatre production will be performed on a stage housed in a mobile garage and will focus on the city’s somewhat peripheral garage settlements, perhaps combined with accessible programmes such as a flea market, an informal chat and coffee, sound installations, geocaching or a digital scavenger hunt in the local area.

Through direct dialogue, the audience will come to understand that every story, no matter how small, is worth telling and that it can be exciting to open up and engage in conversation with each other.

## Anja Richter, Kuratorin Museum Gunzenhauser, über „Realisms of the 20s and 30s in Europe“

Emancipation, Gender diversity, Sport als Massenphänomen, technischer Fortschritt, wachsende soziale und ökonomische Ungleichheiten, der Vertrauensverlust in politische und gesellschaftliche Eliten, ein global erstarkender Nationalismus, die Furcht vor gesellschaftlichen Veränderungen, vor zunehmender Technisierung der Lebenswelt, schwelende Konflikte zwischen Arm und Reich: European Realities widmet sich den Realismusbewegungen in der europäischen Kunst der 1920er und 1930er-Jahre, die hinter der Abbildung von Wirklichkeit die existenziellen Ängste und die gefährdeten Ideale des 20. Jahrhunderts sichtbar machen. Erstmals wird diese Kunstepoche als gesamteuropäische Bewegung, die die USA mit einbezieht, betrachtet. Dabei zeigt die Ausstellung auch, wie sich durch den Transfer und die Migration von Ideen künstlerische Ansätze verbreiten und in den einzelnen Ländern weiterentwickeln.

### Anja Richter, curator of the Gunzenhauser Museum, about “Realisms of the 20s and 30s in Europe”

Emancipation, gender diversity, mass-participation sport, technological progress, growing social and economic inequalities, a loss of trust in the political and social elites, the rise of global nationalism, the fear of societal change, of the increasing technological advances in our lives, the smouldering tensions between rich and poor: European Realities will address the realism movements in European art during the 1920s and 30s, whose depiction of reality revealed the existential fears and compromised ideals of the 20th century. In a groundbreaking



move, the exhibition will consider this artistic period as a pan-European movement incorporating the USA. It will also reveal the importance of the transfer and migration of ideas for the dissemination of artistic approaches and their evolution in the individual countries.

## Olaf Bender, raster media, über „Electric Campfire“

Das Electric Campfire ist ein nichtkommerzielles Festival, das Künstler und Community zusammenbringen will. 2005 als zweitägiges Treffen digitaler und elektronischer Künstler\*innen in Chemnitz ins Leben gerufen, war es zehn Jahre lang Gast der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo



Team raster – Christian Nopper, Leni Kupfer, Bettina Leonhardt während der Arbeit – ganz im Sinne eines Machermagazins.

Team „raster“, consisting of Christian Nopper, Leni Kupfer and Bettina Leonhardt, is shown while working – as is right and proper for a magazine of makers.

## Olaf Bender, raster media, on “Electric Campfire”

Electric Campfire is a non-profit-profit festival bringing together artists and the community. It was launched in 2005 as a two-day event for digital and electronic artists in Chemnitz and hosted at the Deutsche Akademie Rom Villa Mas-

(2007-2017). Weitere Stationen wurden u. a. Peterhof (bei St. Petersburg) 2018, Dresden 2019, Vladivostok 2020.

Anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums kehrt das Electric Campfire dann 2025 in seiner bisher größten und umfassendsten Edition zu seinem Ausgangsort Chemnitz zurück. Gemeinsam mit internationalen Partnern (Sonár Festival Barcelona, Today'sArt Festival Den Haag, CTM Festival Berlin, Gamma Festival St. Petersburg) soll ein Mehrsparten-Festival organisiert werden, das weit über die eigentlichen Akteure des Labels raster hinausreicht. So sollen erstmals mehrere internationale Entwicklungen der aktuellen elektronischen Musik an jeweils zwei Abenden pro Thema abgebildet werden. Der erste Tag ist dabei jeweils ein Public Event mit Konzerten und Live Performances. An Tag zwei geben die Künstler\*innen Einblicke in ihre Produktionsstrategien (z. B. in Form von Workshops, Lesungen, Interviews), abgerundet von Ambient-/DJ-Sets und begleitet von Künstler-Kochteams.

simo for ten years (2007-2017). Other venues have included Peterhof (near St. Petersburg) in 2018, Dresden in 2019 and Vladivostok in 2020. To mark its 20th anniversary, in 2025 Electric Campfire will return to its birthplace, Chemnitz, for its largest and most wide-ranging edition to date. In collaboration with international partners (Sonár Festival Barcelona, Today'sArt Festival Den Haag, CTM Festival Berlin, Gamma Festival St. Petersburg), this will be an eclectic festival reaching far beyond the artists signed to the raster label. For the first time, a series of two-night specials will showcase the latest international trends in electronic music. The first day of each will be open to the public and feature concerts and live performances. On day two of the event, the performers will provide insights into their production strategies (e.g. in the form of workshops, readings, interviews, etc.), culminating in ambient and DJ sets with catering provided by teams of culinary artists.

## **Magda Lena, studentische Mitarbeiterin Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungs GmbH über „KosmosEUROPE – A celebration of democracy“**

Seit 2018 gestalte ich den Kosmos EUROPE als Teil des Teams aktiv mit. Der Kosmos versteht sich als ein Festival für Demokratie und Toleranz. Er verhandelt gesellschaftlich relevante Themen und präsentiert diese in einer sich jährlich wiederholenden Ausspielung in Form eines Events in der Stadt Chemnitz. Der Kosmos möchte inspirieren, zur Beteiligung einladen und die verhandelten Themen über Kultur, Musik, Kunst, Sport und Wirtschaft partizipierend abbilden. Ein großes Ziel dabei ist es, den Kosmos und die Beteiligung auf europäische Ebenen auszubauen und sich als Festival von Chemnitzer\*innen für Chemnitzer\*innen zu einem Festival von Europäer\*innen für Europäer\*innen zu entwickeln.

### **Magda Lena, student assistant at the Chemnitz Economic Development Corporation (CWE) on KosmosEUROPE – A celebration of democracy**

I have been actively involved in the team organising KosmosEUROPE since 2018. Kosmos is a festival of democracy and tolerance. It tackles issues that are relevant to our society and presents them in the form of an annual event in Chemnitz. Kosmos is designed to inspire, invite participation and represent the issues in an interactive way through culture, music, art, sport and business. One of our major objectives is for Kosmos, and participation in Kosmos, to develop at a European level, and for it to evolve from a festival for the people of Chemnitz by the people of Chemnitz into a festival for Europeans by Europeans.



## **Hannah Zimmermann, Soziologin, über „Offener Prozess“, ein Projekt des ASA-FF e. V.**

Seit 2016, nach Abschluss des Theaterprojektes „Unentdeckte Nachbarn“ in Chemnitz, verfolgen Kolleginnen und ich die Idee einer langfristigen, kontinuierlichen und zielgruppendifferenzierten NSU-Aufarbeitung in Sachsen. In Schnittstellentreffen, auf Podiumsdiskussionen und in Fachgesprächen sammeln wir in einem Netzwerk von Akteur\*innen der NSU-Aufarbeitung Ideen für die Verwirklichung dieses Ziels. Mit dem Projekt „Offener Prozess“ konnten wir die Idee verwirklichen und entwickeln Formate, mit denen wir für die Perspektiven der Betroffenen rechter Gewalt sensibilisieren wollen und die Kontinuitäten und Ent-

stehungsbedingungen rechtsterroristischer Strukturen ausleuchten. Mit Bildungsfahrten, Forschungsseminaren, schulischen Lehrmaterialien, kritischen Stadtrundgängen im Fritz-Heckert-Gebiet und dem Ausstellungsprojekt „Offener Prozess“ erweitern wir die zivilgesellschaftliche Aufarbeitung des NSU-Komplex in Sachsen. Mit dem European Workshop for Culture and Democracy haben wir in der Bewerbung für die Kulturhauptstadt daran mitgewirkt, dass ein langfristiger Ort für unsere Ausstellung und ein NSU-Archiv entstehen kann.  
[www.offener-prozess.de](http://www.offener-prozess.de)



## **Hannah Zimmermann, sociologist, project leader , on „Open process“, a project at ASA-FF e. V.**

Since 2016, following the completion of the theatre project “Unentdeckte Nachbarn” (“Undiscovered Neighbours”) in Chemnitz, my colleagues and I have been pursuing the idea of creating a long-term and continuous initiative involving different target groups to examine Saxony’s NSU past. In pursuit of that goal, we gathered ideas through interface meetings, panel discussions and expert talks as part of a network of stakeholders engaged in addressing NSU history. With the project “Offener Prozess” (“Open Process”), we have made this idea a reality. We are developing formats through which we aim to increase awareness of the experiences of those affected by right-wing violence and to highlight the continuities of right-wing terrorist structures and the conditions under which these structures emerge. We are increasing civil engagement with the issues surrounding the NSU in Saxony by means of educational trips, research seminars, school teaching materials, critical walking tours of the Fritz Heckert district, and the exhibition project “Offener Prozess”. With the European Workshop for Culture and Democracy, we played a part in ensuring that the bid to become European Capital of Culture would create a long-term venue for our exhibition and an NSU archive.  
[www.offener-prozess.de](http://www.offener-prozess.de)



WIRTSCHAFTS  
MA<sup>9</sup>HER

## Fanny Gruhl und Michael Storz | Stadtlabor

### Der Brühl als Versuchslabor

Gemeinsam Chemnitz gestalten: Deshalb hat ein Forschungsteam der TU Chemnitz vor einem halben Jahr auf dem Brühl 40 das Stadtlabor eröffnet. Hier können Chemnitzer ihre Ideen für eine schönere und lebenswerte Stadt vorstellen und wenn möglich gemeinsam entwickeln. Fanny Gruhl und Michael Storz, beide TU-Mitarbeitende und im Stadtlabor angestellt, erzählen im Interview, was dahintersteckt.

**Stadtlabor – das klingt sehr theoretisch. Was kann man sich darunter vorstellen?**

**Fanny Gruhl:** Es hat auch einen theoretischen Hintergrund. Es geht darum, zu erforschen, wie Menschen besser an Technikentwicklung beteiligt werden können. Welche Räume, Methoden, Möglichkeiten etc. braucht es dafür? Wichtig ist dafür auch, beim Alltag und den Problemen der Leute anzusetzen – und nicht bei der Technik. In unserem Stadtlabor bieten wir den Raum und das Equipment für Menschen, die Ideen haben, die sie gerne für ihre Umgebung entwickeln und umsetzen möchten. Das beinhaltet Werkzeuge, Technik und natürlich das Know-how.

**Woher kam die Idee?**

**Michael Storz:** Die Initiative kam durch einen 3D-Druck-Workshop. Wir haben uns die Frage gestellt, wie die gedruckten Resultate im öffentlichen Raum angewendet werden können. Ein simples Beispiel: Einen Haken drucken, der an einen Fahrradständer angebracht werden kann, um da wiederum etwas dranzuhängen. So sind wir dann auf dem Brühl unterwegs gewesen und haben Orte fotografiert, wo man etwas machen könnte.

*Diese fotografierten Orte dienen bei der weiteren Ideensammlung als Inspiration für mögliche Veränderungen. Die bisher zusammengetragenen Ideen können bei den Mitmach\_Montagen diskutiert, weiterentwickelt und ergänzt werden.*

**Was ist das Ziel der Mitmach\_Montage?**



**Michael Storz:** Wir wollen die Ideen, die da sind, vorstellen und schauen, ob es für die eine oder andere bereits Interessierte gibt, die sie umsetzen möchten. Dazu gehören regelmäßige Treffen und Besprechungen für die Weiterentwicklung. Wir leisten technische Hilfe und Unterstützung bei der Organisation. So dass in drei Monaten ein Konzept für die Entwicklung steht und im besten Fall ein Prototyp vorhanden ist.

### Welche Ideen habt ihr bisher gesammelt?

**Michael Storz:** Wir haben bisher 211 Ideen gesammelt und versucht, sie zu strukturieren. Da sind drei Kategorien entstanden. Die erste: „Gemeinsam nutzen“. Da geht es um gemeinschaftliche Sachen. Beispielsweise Büchertauschregale oder ein Schließfach bei einer Tischtennisplatte, in dem die Schläger aufbewahrt werden. Das könnte man sich auch mit

anderen Straßenspielen überlegen. Oder Foodsharing ist auch ein beliebtes Thema. Die zweite: „Kreativ werden“. Darin sind Ideen enthalten, wie Straßenspiele auf dem Gehweg gezeichnet oder elektronisch umgesetzt werden. Ein Memory-Spiel: Wenn man auf einzelne Felder tritt, drehen sie sich um. Oder auch öffentliche Gestaltungswände. Ein riesiges Whiteboard, auf dem man etwas malen kann. Die dritte Kategorie: „Grüner machen“: Da geht es um öffentliche Begrünung oder Hochbeete auf dem Brühl.

### Wurden Ideen bereits in die Tat umgesetzt?

**Michael Storz:** Kleine Ideen haben wir bereits umgesetzt. Es gab die Idee, auf dem Brühlbrunnen kleine Kerzenboote schwimmen zu lassen. So haben wir die Boote gestaltet, gedruckt und beim Lichterfest auf dem Brühl ausgeben. Das sah im Brühlbrunnen sehr schön aus.

## Brühl as an experimental laboratory

The idea of shaping Chemnitz together was what lay behind the city lab, established by a Chemnitz University of Technology research team at Brühl 40 six months ago. It is a place where the city's residents can meet to share their ideas for a better, more liveable city, and develop those ideas collaboratively if possible. In this interview, university employees Fanny Gruhl and Michael Storz, who both work at the city lab, tell us what's involved.

### A city lab – that sounds rather theoretical. What does it actually mean?

**Fanny Gruhl:** There is a theoretical framework behind it. The aim of the city lab is to investigate how people can participate more effectively in technological development. And the question is: Which spaces, methods, opportunities, etc. have to be provided in order to make this happen? Crucially, the starting point for this should be people's daily lives and their problems, rather than the technology itself. Our city lab provides the space and equipment for people who have ideas about their neighbourhood to develop those ideas and make them a reality. This includes tools and technology, as well as expertise, of course.

### Where did the idea come from?

**Michael Storz:** The initiative came from a 3D printing workshop. We found ourselves asking how printed objects could be used in the public sphere. Take this simple example: a printed hook that can be attached to a bicycle rack in order to hang something from it. We therefore explored the Brühl district and took photos of suitable locations.

*During the brainstorming process, the locations photographed served as inspiration for potential changes. "Mitmach\_Montage" ("Get involved Mondays") present an opportunity to discuss, develop and amend the suggestions compiled so far.*

### What is the aim of "Get involved Mondays"?

**Michael Storz:** The purpose is to present existing suggestions and find out

whether there are people interested in making them happen. This includes regular development meetings. We provide the technical assistance and organisational support to ensure that there is a development plan within three months, as well as a prototype in the best case scenario.

### What ideas have you come up with so far?

**Michael Storz:** Thus far, we have compiled 211 ideas and attempted to structure them. Three categories have emerged. The first is "Community resources", which is for collective initiatives, such as book-swapping shelves or a locker for storing bats for a table-tennis table. Other street games could also be considered. Food sharing is another popular topic. The second is "Get creative", which includes ideas such as how to draw street games on the pavement or create electronic versions of them. A memory game where, if you land on certain squares, they turn over. Or communal design walls: a huge whiteboard that you can draw or paint on. The third category is "Make things greener", which concerns green spaces, or raised beds on Brühl.

### Have any of the ideas come to fruition yet?

**Michael Storz:** We have already implemented some of the less complex ideas. For instance, someone suggested placing little toy boats into the fountain on Brühl, so we designed and printed the boats and then gave them out to people during the festival of lights on Brühl. The fountain looked really beautiful.



## Kerstin Graff & Angela | Kinder- und Jugendtelefon

### Alltag beim Sorgentelefon

Wenn Paul die kostenfreie Nummer 11 61 11 wählt, hat er Probleme. Seine Sorgen bespricht er am liebsten mit dem Berater am anderen Ende der Leitung. Völlig anonym. In Chemnitz ist das Kinder- und Jugendtelefon bei der Arbeiterwohlfahrt untergebracht. Die Koordinatorin Kerstin Graff und die ehrenamtliche Beraterin Angela erzählen, dass Kinder und Jugendliche dringend aufmerksame Zuhörer benötigen.

**Was sind die Sorgen, mit denen sich Kinder und Jugendliche an die „Nummer gegen Kummer“ wenden?**

**Kerstin Graff:** Mit wirklich allem. Auch Themen, die wir uns überhaupt nicht vorstellen können. Vom Mobbing, Cybermobbing über Liebeskummer, Trauer, Sucht, Einsamkeit, Schwangerschaften bei Minderjährigen bis hin zu Missbrauch oder unheilbaren Krankheiten.

**Angela:** Die Probleme sind wirklich vielfältig, aber auch traurig: Trauer in der Familie, Trennung der Eltern oder Leistungsdruck, besonders bei der Zeugnisausgabe. Die Kinder bekommen dann zuhause zu hören, dass sie nichts wert sind.

**Ab welchem Alter rufen die Kinder bei Ihnen an?**

**Kerstin Graff:** Eigentlich von 8 bis 25 Jahren. Die Hauptgruppe liegt im Alter von 13 bis 16 Jahren – mitten in der Pubertät. Es rufen aber auch unter 8-Jährige an. Zum Beispiel Erstklässler. Wenn ein Kind in dem Alter absolut niemanden hat, dem es sich anvertrauen kann, ist das eine Katastrophe. Aber manchmal können Kinder eben nicht zu Mama oder Papa gehen.

*Das Angebot des Dachverbandes „Nummer gegen Kummer“ richtet sich an Kinder und Jugendliche. Dabei steht das Telefon nie still. Vergangenes Jahr haben über die Kontaktstelle in Chemnitz 3.771 telefonische Beratungen stattgefunden.*

**Sind Sie aufgeregt vor einem Arbeitstag, weil Sie nicht wissen, was Sie erwartet?**

**Angela:** Anfänglich schon. Dann habe ich mir gewünscht, dass kein schlimmes Gespräch kommt. Aber jetzt ist es nicht mehr so.

**Kerstin Graff:** Ich glaube, vor dem ersten Telefonat hat wahrscheinlich jeder wacklige Knie. Es ging mir auch so, weil man nicht weiß, was einen erwartet. So ein Gespräch kann sehr lange gehen – eine oder sogar zwei Stunden. Weil die Probleme so komplex sind und so viele Faktoren reinspielen.

### **Gehen Sie nach dem Arbeitstag mit einem zufriedenen oder ängstlichen Gefühl nach Hause? Sie erfahren ja nie das Ergebnis Ihrer Beratung?**

**Kerstin Graff:** Nein, eigentlich erfahren wir das Resultat nicht. In den seltensten Fällen ruft jemand im Nachgang an und möchte sich bedanken. Trotzdem habe ich ein gutes Gefühl, auch weil man in schwierigen Gesprächen anhand der Stimmlage des Anrufers merkt, wie es ihm geht.

**Angela:** Schlimm ist, wenn ein Kind aufliegt. Dann sitzen wir da und wissen erst einmal nicht, was wir machen sollen. Wenn es ein schwieriges Gespräch wird oder ich merke, dass es eine komplizierte Richtung nimmt, dann bitte ich das Kind direkt, nicht aufzulegen.

*Angela, die ihren wirklichen Namen nicht nennen möchte, arbeitet seit sieben Jahren als ehrenamtliche Helferin beim Sorgentelefon. „Es ist nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns Berater anonym“, erklärt sie. Sie und Kerstin Graff sind zwei von rund 20 Beraterinnen und Beratern in Chemnitz, die in Zwei-Stunden-Schichten arbeiten. Fakten: Die jüngsten sind Anfang 20 und die ältesten 68 Jahre alt. Sie kommen aus allen Berufen und aus allen Schichten. Es sind auch Studierende dabei. „Wir suchen immer neue Mitarbeiter“, so Graff.*

## Daily life on the helpline

When Paul dials the freephone number 11 61 11, he has problems. He prefers to talk about his worries with the adviser at the other end of the line, in complete anonymity. In Chemnitz, the Children's and Young People's Helpline is housed at the Worker's Welfare Association. Coordinator Kerstin Graff and volunteer adviser Angela explain that children and young people desperately need attentive listeners.

### **What kinds of worries do children and young people contact you with?**

**Kerstin Graff:** Just about anything. Including issues that we can't even imagine. From bullying and cyberbullying, through romantic heartbreak, grief, addiction, loneliness, and underage pregnancy, to abuse or incurable diseases.

**Angela:** Their problems are really varied but also sad: bereavement in the family, separation of parents or performance pressure, especially around school report time. Then children hear from their parents that they are worthless.

### **What age are the children who call you?**

**Kerstin:** Anywhere from 8 to 25 years old. The group that calls most often is between 13 and 16 years old – right in the middle of puberty. But we even get calls from children younger than 8. From first-graders, for example. When a child of that age has no one they can turn to, it's a catastrophe. But sometimes children can't go to mum or dad.

*The service of the umbrella organisation "Nummer gegen Kummer" is a helpline aimed at children and young people. The telephone is never quiet. Last year, the line in Chemnitz had 3,771 telephone calls.*

### **Do you feel nervous at the start of the day because you don't know what to expect?**

**Angela:** In the beginning, yes. I hoped that I wouldn't have any difficult conversations. But now it's not like that any more.

**Kerstin:** I think everyone has butterflies before the first telephone call. I felt like that too, because I didn't know what to expect. This type of call can go on for a long time – up to one or even two hours – because the problems are complex and there are so many factors at play.

### **Do you go home at the end of the day feeling satisfied or anxious? You never find out what happens next, do you?**

**Kerstin:** No, we don't find out what happens after the call. In very rare cases, someone calls us again to thank us. Nevertheless, I have a good feeling, even after a difficult call, because you can tell from their voice how the caller is doing.

**Angela:** It's worrisome when a child hangs up. Then we sit there and don't know what to do. If a conversation takes a difficult turn or I notice that it's getting complicated, I ask the child directly not to hang up.

*Angela, who doesn't want to provide her real name, has been volunteering for the helpline for seven years. "It's not only anonymous for the children, but for the advisers as well", she explains. She and Kerstin Graff are two of around 20 advisers in Chemnitz, who work in two-hour shifts. Facts: The youngest volunteers are aged just 20 and the oldest, 68. They come from all professions and backgrounds, including students. "We are always looking for new volunteers", says Graff.*



**WIRTSCHAFTS  
MA<sup>9</sup>HER**

## Angela Malz | Direktorin der Universitätsbibliothek der TU Chemnitz

### Universitätsbibliothek in neuen Räumen

Einer der größten Umzüge der jüngeren Stadtgeschichte geht in den nächsten Tagen zu Ende. Die Zentralbibliothek der Technischen Universität eröffnet nach sechsjähriger Bauzeit Anfang Oktober in der Alten Aktienspinnerei. Für Angela Malz die Gelegenheit, endlich einmal wieder durchzuatmen.

#### **Die Vorbereitungen für den Umzug begannen bereits 2015.**

#### **Sehen Sie jetzt Licht am Ende des Tunnels oder sind die Nächte weiterhin kurz?**

Die sind noch immer kurz, weil der Umzug weiterhin in vollem Gange ist. Wir haben bereits mehr als die Hälfte geschafft. Es läuft richtig gut, weil die Umzugsfirma richtig gut ist und auch meine Kollegen richtig gut sind. Vier Standorte zu einem vereinen, bedurfte einer logistischen Meisterleistung. Wir sind mit Lineal und Metermaß durch die Bibliotheken und haben den Bestand ausgemessen, so dass der Umzug ziemlich flutscht.

*Mehr als 1,2 Millionen Bücher und Zeitschriften ziehen in die 12.3000 Quadratmeter umfassende neue Universitätsbibliothek. 38 Kilometer Bibliotheks- und Archivgut müssen in die einst größte Spinnerei Sachsens bewegt werden. Rund 53 Millionen Euro wurden verbaut. Ab Oktober steht den Nutzern ein Lern- und Kommunikationszentrum mit mehr als 700 Arbeitsplätzen für alle Lerngewohnheiten zur Verfügung.*

#### **Steht der Termin für die Eröffnung Anfang Oktober?**

Ich hoffe, dass wir Anfang Oktober soweit sind, auch hinsichtlich der Hygienebestimmungen. Ab 1. April 2021, das ist kein Scherz, werden wir eine sogenannte 24/7-Bibliothek. Unser gesamtes Angebot steht rund um die Uhr zur Verfügung. Das stellt ein Alleinstellungsmerkmal für die TU in Sachsen dar.

### **Wie funktioniert das System der 24/7-Bibliothek?**

Wir setzen sehr viel Vertrauen in unsere Nutzer. In der Teilbibliothek im Pegasus Center haben wir schon viele Jahre zwischen 19 und 24 Uhr kein Personal mehr, sondern nur einen Wachdienst. Das hat geklappt und die Nutzer verhalten sich genauso wie sie sich tagsüber verhalten.

### **In einem früheren Interview sagten Sie, dass Sie viele Ideen für die neue Bibliothek in der Schublade haben. Woher haben Sie diese genommen?**

Ich habe den Beruf der Bibliothekarin noch so richtig gelernt (lacht). Bibliotheken haben sich im Laufe der Zeit entwickelt. Früher waren es lediglich Orte für Bücher, die im Regal standen. Und jeder Kunde hat die Bibliothekarin „gestört“, weil er Unordnung fabrizierte, Eselsohren in die Bücher hineingemacht hat und seine Getränke auch noch mitbrachte.

Dieses Bild hat sich nun total gewandelt. Bibliotheken bestehen zwar immer noch hauptsächlich aus Büchern, aber inzwischen sind es vor allem Häuser oder Räume für Menschen geworden. Und die wollen sich auf verschiedene Art und Weise aufhalten.

Bei uns im Haus ist es so: je höher man kommt, desto ruhiger wird es. In der letzten Etage sind 20 abschließbare Lesekabinen mit Blick auf den Lesesaal. Wer also totale Stille braucht, kann sich so eine Kabine mieten.

### **Wir haben das ehrgeizige Ziel, Kulturhauptstadt Europas 2025 zu werden. Kann die Alte Aktienspinnerei ihren Teil dazu beitragen?**

Ich hoffe es sehr. Das Haus als Gebäude mit seiner Geschichte dahinter kann sicher dazu beitragen. Und die Tatsache, dass man aus so einer relativ verfallenen Industrie eine hochmoderne Bibliothek machen kann.

## **New premises for the university library**

One of the biggest relocations in the city's recent history will draw to a close in the coming days. The Central Library of the Chemnitz University of Technology is set to open in the Alte Aktienspinnerei ("Old Spinning Mill") at the beginning of October after six years of construction. For Angela Malz, this will finally be a chance to pause for breath.

### **Preparations for the move began back in 2015. Can you see light at the end of the tunnel now? Or are the nights still short?**

They are still short because the move is still in full swing. We have already managed more than half of it. It's going really well because the removal company is really good and I also have really good colleagues. Combining four sites into one has been a logistical feat. We went through the libraries with a ruler and tape measure and measured the stock so that the move would go relatively smoothly.

*More than 1.2 million books and journals are being moved into the new university library, which covers an area of 12,300 square metres. 38 kilometres of library stock and archives have to be moved into what was once the largest spinning mill in Saxony. Around 53 million euros have been spent on the construction. From October, a learning and communication centre will be available to library users, with over 700 workstations to suit all learning habits.*

### **Is the opening date set for the beginning of October? -**

I hope we will be ready by the beginning of October, also with regard to hygiene requirements. From 1 April 2021, and this is no April Fool, we will be a 24/7 library. All of our facilities will be available around the clock. This makes the university library the only one in Saxony to offer 24-hour access.

### **How does the library's 24/7 system work?**

We place a great deal of trust in our users. For several years now, the departmental library in the Pegasus Centre has been unstaffed, except

for security, between 7 pm and midnight. This has worked well, and the users have behaved in exactly the same way as they do during the day.

### **You said in an earlier interview that you have a lot of ideas in store for the new library. Where did these come from?**

I am a librarian by training! [Laughs] Libraries have evolved over time. They used to be just places for books to be stored in bookshelves. And every customer "annoyed" the librarian because they made a mess, dog-eared the pages of the books, and brought their drinks with them into the library.

This image has totally changed now. Although libraries still consist primarily of books, they are now, first and foremost, buildings or spaces for people. And they want to use these spaces in different ways.

In our library, the higher you go, the quieter it gets. On the top floor, there are 20 lockable reading cabins overlooking the reading room. This means that people who need complete silence can rent a cabin.

### **We have the ambitious goal of becoming European Capital of Culture 2025.**

#### **Can the Alte Aktienspinnerei play its part in this?**

I really hope so. The building itself with its long history can certainly play a part – and the fact that you can make an ultra-modern library out of a fairly dilapidated industrial building.



## WIRTSCHAFTS MA<sup>9</sup>HER

### Dave Schmidtke und Elaha Anwari | Horizont-Magazin

## Die Stimmen der Geflüchteten

Dass sie kurz nach der Gründung bereits den Sächsischen Integrationspreis gewonnen haben, können nicht viele von sich behaupten. Das Magazin „Horizont“ hat das erreicht. Die Redaktionsmitglieder wollen Geflüchteten immer und überall eine Stimme geben. Chefredakteur Dave Schmidtke erklärt, wie sie dieses Ziel jeden Monat erreichen und die Journalistin Elaha Anwari erzählt, was ihr die Arbeit bedeutet.

#### Wer hatte die Idee für das Magazin?

**Dave Schmidtke:** Die Idee für das Grundkonzept kam von Daniela Weinbrecht. Sie hat hier im Fortbildungszentrum gearbeitet. Die Zeitung war eher dafür gedacht, dass die Menschen ihre Sprachkenntnisse etwas verbessern, sie sich hier sammeln können und Medienkompetenz erlangen. Das sind Punkte, die wir auch noch verfolgen, aber es hat sich in den letzten Monaten immer mehr dazu entwickelt, dass das Magazin zu einer Plattform für Geschichten geworden ist, die sonst nicht gehört werden.

#### Was ist Ihre Motivation?

**Dave Schmidtke:** Unsere Hauptmotivation für „Horizont“ war, dass die Geflüchteten selbst sprechen, weil in meiner Wahrnehmung in den letzten Jahren immer nur über die Personengruppe gesprochen wurde, aber man hat die Personen nicht selbst sprechen lassen.

*Inzwischen gibt es „Horizont“ bereits seit über einem Jahr. In dieser Zeit haben 34 Menschen aus zwölf verschiedenen Nationen als Autor\*innen, Grafiker\*innen, Zeichner\*innen und Übersetzer\*innen am Magazin mitgewirkt. Zum Stammteam gehören monatlich zwischen zwölf und 15 Personen. Seit zehn Monaten ist Elaha Anwari eine dieser ehrenamtlichen Autorinnen. Die 26-Jährige hat in Afghanistan studiert, in Kabul als Journalistin gearbeitet und hatte gleichzeitig ihr eigenes Restaurant.*

**Elaha Anwari:** Ich habe wirklich schwere Momente in Afghanistan erlebt. Für Mädchen und Frauen ist die Situation dort sehr hart. Wir

müssen einen Hijab tragen und es wird nicht gern gesehen, wenn Frauen arbeiten oder auch nur das Haus verlassen. Ich trage aber keinen Hijab, auch in Afghanistan habe ich keinen getragen. Ungefähr neun Monate lang habe ich in meiner eigenen Pizzeria gearbeitet. Langsam aber sicher hat sich immer mehr herausgestellt, dass die Leute nicht wollten, dass ich ein eigenes Geschäft führe oder überhaupt arbeite. Sie haben gesagt, ich gehöre nicht zu Afghanistan, ich sollte weggehen, ins Ausland. Ich war dort nicht mehr sicher.

### Wie sind Sie zu „Horizont“ gekommen?

**Elaha Anwari:** Ich habe von meiner Betreuerin von dem Projekt erfahren. Sie wusste von meinem Studium und hat mich gefragt, ob ich Interesse daran hätte. Natürlich hatte ich das! Und dann hat mich Dave angerufen. Ich schreibe meine Texte in Englisch und dann werden sie

übersetzt. Die Arbeit bei Horizont tut mir gut und ich denke, sie ist auch gut für meine Zukunft. Denn ich möchte wirklich gern als Journalistin arbeiten.

### Nicht lange nach der Gründung des Magazins haben Sie den Sächsischen Integrationspreis gewonnen. Was bedeutet Ihnen dieser Preis?

**Dave Schmidtke:** Da bin ich tatsächlich erstmal durch die Redaktion gehüpft, als ich davon erfahren habe. Damit hatte ich nicht gerechnet. Es kam sehr überraschend, denn zu diesem Zeitpunkt gab es uns erst seit ein paar Monaten. Das hat uns einen inneren Push gegeben. Wir haben auch hier in Chemnitz unsere Reichweite stetig vergrößert und wenn man dann den Integrationspreis erhält, weiß man, dass man im gesamten Bundesland etwas Aufmerksamkeit erhält.

## The voice of the refugees

There are not many who can say they have won the Saxon Integration Award only shortly after their founding.

The magazine “Horizont” can. The editorial team wants to give refugees everywhere a voice. Editor-in-chief Dave Schmidtke explains how they achieve this goal from month to month, and Journalist Elaha Anwari explains what her work means to her.

### Who came up with the magazine concept?

**Dave Schmidtke:** The idea for the basic concept came from Daniela Weinbrecht. She worked here in the Education Centre. The newspaper was intended to help people improve their language skills, and provide a place for them to gather and acquire media skills. We continue to pursue these aims, but in recent months it has increasingly become the case that the magazine provides a platform for stories that would otherwise not be heard.

### What motivates you?

**Dave Schmidtke:** Our primary motivation for “Horizont” was to let refugees speak, because it seems to me that in recent years, we only ever speak of them as a group, without hearing from the individuals themselves.

*“Horizont” has now been up and running for over a year. During this time, 34 people from twelve different countries have worked on the magazine as authors, graphic designers, illustrators and translators. The core team is made up of between twelve and fifteen people every month. Elaha Anwari has been one of these volunteer writers for the last 10 months. The 26-year-old studied in Afghanistan and worked as a journalist in Kabul, while also running her own restaurant.*

**Elaha Anwari:** I experienced some very hard times in Afghanistan. The situation is extremely difficult for women and girls there. We have to wear a hijab, and it is frowned upon for women to work or even to leave the house. I don’t wear a hijab, nor did I in Afghanistan. For around nine months, I worked in my own pizzeria. Slowly but surely, it became increasingly clear that people did not want me to run my own business or even work at all. They said I didn’t belong in Afghanistan; that I should go away, to another country. I wasn’t safe there any more.

### How did you become a part of “Horizont”?

**Elaha Anwari:** I heard about the project from my support worker. She knew about my studies and asked me if I would be interested. Of course I was! Then Dave called me. I write my articles in English and then they are translated. Working at Horizont has been good for me, and I think it’s good for my future as well. I would really like to work as a journalist.

### Not long after the magazine was founded, you won the Saxon Integration Award. What does the award mean to you?

**Dave Schmidtke:** I was skipping around the editor’s office when I first found out. I never would have expected it. It came as a big surprise because we had only been going for a few months. That gave us an inner push. We have steadily increased our reach here in Chemnitz, and when you win the Integration Award, you know that the entire federal state is paying attention.



## Thomas Seidel und Grit Heinig | „Direkt vom Beet“

### Vom Nachbarsgarten auf den eigenen Tisch

Thomas Seidel und Grit Heinig sind die Gründer einer Plattform, die mit einfachen Mitteln gegen unnötigen Verpackungsmüll und die Verschwendung von Lebensmitteln kämpft: „Direkt vom Beet“. Über die App und die gleichnamige Webseite kann man zum Beispiel Äpfel gegen einmal Rasenmähen oder einen Bund Radieschen gegen Unkrautjäten tauschen. Aber das ist noch längst nicht alles, was mit „Direkt vom Beet“ möglich wird.

#### Was war zuerst da: Ihr Kleingarten oder „Direkt vom Beet“?

**Thomas Seidel:** Direkt vom Beet, eindeutig. Unseren Garten haben wir erst seit dem letzten Jahr.

**Grit Heinig:** Vor zwei Jahren waren wir bei einer Veranstaltung, auf der das Konzept „Cradle to cradle“ vorgestellt wurde. Der Gedanke dahinter ist: Wenn man Ressourcen aus der Natur nutzt, muss man diese in gleicher oder besserer Qualität wieder in die Natur zurückgeben.

**Thomas Seidel:** Bei der Veranstaltung ging es auch um Verpackungs-müllvermeidung und es gab heftige Diskussionen, weil wir zu diesem Zeitpunkt speziell Tomaten oft im Supermarkt gekauft haben. Dann hat uns dort eine Freundin auch noch erzählt, dass ihr Opa in seinem Garten immer wahnsinnig viele Tomaten anpflanzt und sie eigentlich gar nicht mehr ernten kann und dass sie deswegen viel wegschmeißen müssen. Das war der Auslöser für „Direkt vom Beet“.

#### Wie haben Sie Ihre Idee umgesetzt?

**Grit Heinig:** Wir haben uns mit der Idee von der Webseite auf den Weg in die Kleingärten gemacht und als erstes kam immer: „So ein Kleingarten ist wie ein Wohnzimmer, da lasse ich niemanden rein.“ Als zweites kam: „Ich habe ja gar kein Internet.“ Doch das Ergebnis war innerhalb weniger Minuten immer, dass wir trotzdem in den Garten eingeladen und aufgefordert wurden, uns etwas von der Ernte mitzunehmen und „ruhig ein bisschen mehr“. Die Quintessenz war, dass die älteren Leute keine oder nur wenig Affinität zum Internet haben. Also haben wir überlegt, ob es eine analoge Alternative gibt.

**Thomas Seidel:** Wir haben letztes Jahr den „Anhänger von Frische“ gestaltet. In einer Partnerschaft mit dem Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner e. V.



wollten wir die Brücke zwischen dem Internet und den älteren Menschen bauen. Ich habe Anhänger drucken lassen und der Stadtverband hat sie an die 186 Gartenvorstände in Chemnitz geschickt mit der Bitte, sie auszuteilen und einen Aushang mit Informationen zu machen. Der ein oder andere Gartenverein hat mitgemacht. Mit dem Anhänger signalisiert der Gärtner, dass man ihn ansprechen kann, weil er Teile seiner Ernte abgeben würde. Und der Städter wiederum sollte dazu animiert werden, durch die Gartenanlage zu gehen. Das Ziel war, dass man diese analoge Brücke baut und die Leute zusammenbringt.

### Was ist der Gedanke hinter „Direkt vom Beet“?

**Thomas Seidel:** Es darf doch nicht sein, dass zum selben Zeitpunkt – selbst in der Erntesaison – Obst und Gemüse importiert und teuer eingekauft

werden müssen und gleichzeitig wird im Garten durch eine Überernte Essen weggeschmissen. Dem wollen wir entgegenwirken.

*Aber Obst und Gemüse sind längst nicht alles, was auf „Direkt vom Beet“ angeboten wird. Wenn im Winter nichts wächst, kann man auch Saatgut oder Pflanzen tauschen. Außerdem kann man den eigenen Garten inserieren, wenn man ihn abgeben möchte oder sich Mithelfer für eine gemeinsame Gartenbewirtschaftung suchen. Um sich an „Direkt vom Beet“ zu beteiligen, muss man sich nur mit einer E-Mail-Adresse und einem Passwort oder über den Facebook-Account anmelden, mehr Daten braucht es nicht. Die werbefreie App nutzen bisher über 2.400 Mitglieder, die Gemeinschaft wächst täglich weiter.*

## From the neighbour's garden to your dinner table

Thomas Seidel and Grit Heinig are the founders of a platform which aims to combat unnecessary packaging waste and food waste using simple methods: “Direkt vom Beet” (“From Patch to Plate”). On the app and website of the same name, people can exchange apples for lawn-mowing, for example, or a bunch of radishes for weeding. But that is by no means all you can do on “Direkt vom Beet”.

### Which came first: your allotment or “Direkt vom Beet”?

**Thomas Seidel:** “Direkt vom Beet”, definitely. We only got our allotment this year.

**Grit Heinig:** Two years ago, we were at an event where the concept of “cradle to cradle” was being presented. The idea behind it is that when you use natural resources, you have to return these to nature in equal or higher quality.

**Thomas Seidel:** The event also looked at the avoidance of packaging waste, which sparked a serious discussion, since at that time we often bought tomatoes in particular from the supermarket. Then a friend there was also telling us that her grandpa always grew incredible quantities of tomatoes in his garden but couldn't actually harvest them any more, and that they therefore had to throw many of them away. That was the inspiration for “Direkt vom Beet”.

### How did you put your idea into action?

**Grit Heinig:** We took our idea for the website into the allotments, and the first response was always: “An allotment is like a living room, I don't let anyone in.” Then they would say: “I don't have internet”. But what always ended up happening was that, within a few minutes, we would be invited into the allotment anyway and asked to take some of the harvested produce with us – and told to “feel free to take a bit more”. What it came down to was that the older people had little or no affinity with the internet. So we wondered if there was an analogue alternative.

**Thomas Seidel:** Last year, we created the initiative “Anhänger von Frische” (“Fans of Fresh”). In partnership with the Stadtverband Chemnitz der

Kleingärtner e. V. (“Chemnitz City Association of Allotment Gardeners”), we wanted to build the bridge between the internet and older people. I got tags printed and the City Association sent them to the 186 allotment managers in Chemnitz with the request to distribute them and make a notice with the information. One or two gardening societies took part. By displaying the tag, the gardeners indicated that people could approach them because they were willing to give away some of their produce. And in turn, the city dwellers were encouraged to take a walk through the allotment site. The aim was to build this analogue bridge and bring people together.

### What is the idea behind “Direkt vom Beet”?

**Thomas Seidel:** It surely cannot be right that while fruit and vegetables are being imported – even during the harvest season – and bought at high prices, surplus harvests are also being thrown away in allotments. That is what we are trying to combat.

*But fruit and vegetables are by no means all that is offered on “Direkt vom Beet”. When there is nothing growing in the winter, you can also exchange seeds or plants. You can also advertise your allotment if you would like to give it up, or if you are looking for people to help you run a joint allotment. All you need to do to join “Direkt vom Beet” is to sign up with an email address and password, or via your Facebook account. No additional data are required. The ad-free app is now used by over 2,400 members, and the community continues to grow day by day.*



**KULTUR  
MA<sup>9</sup>HER**

## Hans Brinkmann | Autor & Lyriker

### Für vier Wochen Stadtschreiber in Tampere

Hans Brinkmann war vier Wochen lang als Stadtschreiber in Tampere tätig. Er weilte auf Einladung des Deutschen Kulturzentrums Tampere und des Goethe-Instituts Finnland in der Chemnitzer Partnerstadt. Nach seiner Rückkehr haben wir uns mit ihm getroffen, um zu erfahren, welche Eindrücke er aus der Partnerstadt mit nach Chemnitz bringt und wie sie seine Arbeit beeinflussen.

#### Was genau macht ein offizieller Stadtschreiber eigentlich?

Ich hatte einen festen Honorarvertrag und wohnte 20 Busminuten vom Zentrum entfernt in einem Kulturbereich mit Windmühle, Puppentheater und Ausstellungsraum. Da gibt es ein kleines Häuschen für Austausch-künstler. Vertraglich war vereinbart, dass ich einen Blog über meinen Aufenthalt schreibe. Insgesamt sollten fünf Texte veröffentlicht werden. Am Ende waren meine Texte viel länger als die meiner Vorgänger. Außerdem habe ich verschiedene Lesungen, u.a. im Kansankioski gemacht. Insgesamt gab es sieben Lesungen von mir in Finnland.

*Die Entscheidung für Hans Brinkmann erfolgte durch eine Ausschreibung des Kulturbetriebes und des Kulturbeirates der Stadt Chemnitz. Eine unabhängige Jury wählte den hauptsächlich als Lyriker und Erzähler, aber auch als Kunst- und Kulturkritiker bekannten Autor. Zahlreiche Publikationen wie z.B. die Gedichtsammlung „Schlummernde Hunde“ (2006) oder der Roman „Die Butter vom Brot“ (2011), zählen zu Brinkmanns Werken. Er lebt als freier Autor in Chemnitz.*

#### Wenn Sie eine Empfehlung aussprechen würden, was besonders sehenswert in Tampere ist, was wäre das?

In Tampere ist das der Dom. Ein ganz toller protestantischer Dom mit einer tollen Orgel und Wandmalereien, wie man sie hier in keiner Kirche sieht. Wirklich sehr schön. Die Stadt hat viele Museen, man sollte einmal auf den Aussichtsturm. Das Tollste an der Stadt ist, sie ist voller Seen. Finnland ist sowieso voller Seen. Die Stadt ist eigentlich dadurch

entstanden, dass zwischen dem einen See im Norden und dem anderen See im Süden ein Kanal und ein Kraftwerk errichtet wurden.

### **Kann man Chemnitz und Tampere miteinander vergleichen?**

Das kann man. Es sind beide Industriestädte, beides Arbeiterstädte von der Geschichte und der Mentalität der Leute her. Was bei uns das Industriemuseum ist, ist dort das Museum der Lebensweise der Arbeiter. Ich fand das sehr interessant. Es gibt viele industrielle Gebäude. Beispielsweise auf dem Finlayson-Gelände, ein historisches Industriegelände im Zentrum von Tampere, gibt es eine Menge Kultur, Museen, Ausstellungen, Cafés usw.

### **Tampere bewirbt sich für 2026 als Kulturhauptstadt. Wie wird dort mit diesem großen Projekt umgegangen?**

Es laufen eine ganze Menge Projekte. Bei meiner Ankunft gab es in einem Park eine Veranstaltung mit großen Leuchtinstallationen und Kunst im öffentlichen Raum. Eine ganze Reihe von Konzerten standen unter dem Zeichen Europa. Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht, es ist eine kulturfreudige Stadt.

Die Museen haben auch an normalen Tagen viel Zulauf. Zum Zeitpunkt meiner Abreise wurde gerade ein Stück Mauer aufgebaut und ein Trabant aus Chemnitz mit lauter Aufklebern vom Industriemuseum aufgestellt.

### **Chemnitz will 2025 Kulturhauptstadt werden. Sind Sie optimistisch, dass wir das schaffen?**

Auch wenn wir es nicht schaffen, haben wir wenigstens etwas gemacht. Und der Bewerbungsprozess setzt schon vieles in Gang. Das finde ich sehr positiv.

## **Four weeks as resident writer in Tampere**

Hans Brinkmann spent four weeks as a resident writer in Tampere, Finland. He stayed in Chemnitz's twin city at the invitation of Tampere's German Cultural Centre and the Goethe Institute of Finland. After his return to Chemnitz, we met him to find out his impressions of the twin city and how they have influenced his work.

### **What exactly does an official resident writer do anyway?**

I had a fixed contract and lived 20 minutes away from the city centre in a cultural area with a windmill, puppet theatre and exhibition space. There is a little house for artists visiting on exchange. In the contract, it was agreed that I would write a blog about my stay. Five articles would be published in total. In the end, my articles were much longer than those of my predecessor. I also gave several readings, including at the Kansankioski. In total, I gave seven readings in Finland.

*Hans Brinkmann was selected by an independent jury after a call for applications by the Chemnitz Cultural Advisory Council and Department of Culture. Brinkmann is a well-known author who primarily works as a poet and storyteller, but also as an art and culture critic. He has published a number of works, including his poetry collection "Schlummernde Hunde" (2006) and his novel "Die Butter vom Brot" (2011). He is based in Chemnitz as an independent author.*

### **If you had to recommend something in Tampere that's worth a visit, what would it be?**

In Tampere, I would say it's the cathedral. It's a spectacular protestant cathedral with a fantastic organ and murals unlike anything you will find in churches here. Really very beautiful. The city has many museums and an observation tower that's worth visiting at least once. The best thing about the city is that it is surrounded by lakes. The whole of Finland is full of lakes. The city actually came into being because a canal and a power plant were constructed between one lake in the north and another lake in the south.

### **Are Chemnitz and Tampere comparable?**

Yes, they are. They are both industrial cities and workers' cities, in terms of the history and mentality of the people. While we have an industrial museum, they have a museum about the lifestyle of the workers. I found it very interesting. There are many industrial buildings. For example on the Finlayson site, a historic industrial site in the centre of Tampere, there are a whole lot of cultural activities, museums, exhibitions and cafés, etc.

### **Tampere is going for European Capital of Culture in 2026. What is the city's approach to this major project?**

There are a whole lot of projects underway. When I arrived, there was an event in a park with a huge light installation and art in public spaces. A whole series of concerts took place under the banner of Europe. Many people attended the events; it's a city that loves culture. The museums have lots of visitors, even on weekdays. At the time of my departure, a piece of the Wall was being constructed, and a Trabant from Chemnitz with lots of stickers from the Industrial Museum was on display.

### **Chemnitz wants to become European Capital of Culture in 2025. Are you optimistic that we can do it?**

Even if we don't succeed, at least we did something. The application process alone is setting lots of activity in motion. I think that's a very positive thing.



KULTUR  
MA@HER

## Nancy Gibson | Leiterin der Musikschule Chemnitz

### Musikschule mit kanadischer Note

70 Jahre Musikschule Chemnitz – ein Jubiläum, das mit einer Festwoche und einem großen Konzert gefeiert werden sollte. Die Corona-Pandemie machte der Direktorin Nancy Gibson, ihren Lehrer\*innen und Schüler\*innen einen Strich durch die Rechnung. Nichtsdestotrotz wird gefeiert. Das Fest wird kleiner als geplant ausfallen und das Festkonzert im Opernhaus findet im nächsten Jahr statt.

#### **70-jähriges Bestehen der Musikschule. Statt eines großen Festes fällt das Jubiläum jetzt kleiner aus. Wie traurig sind Sie?**

Genauso traurig, wie alle anderen, die in diesem Jahr große Veranstaltungen oder Jubiläen geplant haben. Der Geburtstag der Musikschule ist nur eine von hunderten Veranstaltungen alleine in Chemnitz, die nicht wie ursprünglich geplant stattfinden kann.

#### **Die Musikschule hat wieder geöffnet. Wie ist die Arbeit unter diesen Bedingungen?**

Es ändert sich von Woche zu Woche. Momentan ist ein normaler Unterricht noch nicht möglich. Besonders für die Bläser und die Sänger gibt es bestimmte Verordnungen. Unsere Ensembles, wie Chor oder die Orchester, müssen in entsprechend großen Räumen proben und das manchmal auch aufgeteilt.

*Für die gebürtige Kanadierin eine völlig neue Herausforderung in ihrem zwölften Jahr an der Städtische Musikschule. Aufgewachsen in Toronto, erhielt sie ihre erste musikalische Ausbildung an Klavier und Violine. In ihrer Heimat studierte sie Gesang, weitere Studien schlossen in London und der Opernschule in Glasgow an. Seit 1992 ist Chemnitz ihr Zuhause – mit ihrem Mann, einem deutschen Cellisten.*

#### **Ein ziemlich ungewöhnlicher Weg nach Chemnitz. Wie kam es dazu?**

Als Musikerin habe ich Gesang und Geige studiert und als angehende Profi-Musikerin suchte ich ein Engagement. Nach einer großen Vorsinge-Tour in Deutschland kam ein sehr gutes Angebot aus Chemnitz. Ich war genau das, was sie gesucht haben. Seitdem bin ich hier.

## **2009 sind Sie dann von der Bühne an den Schreibtisch gewechselt. Wie sind Sie Leiterin der Musikschule geworden?**

Ich wollte ein Programm für Senioren in der Stadt anbieten und habe mich an die damalige Kulturbürgermeisterin Heidemarie Lüth gewandt. Sie hat mich mit Ute Kiehn-Dziuballa, zu der Zeit ChefIn des Kraftwerks, und der ehemaligen Verwaltungsleiterin der Musikschule, Brigitte Poster, bekannt gemacht. Gemeinsam entwickelten wir eine Idee, um „Musik für Senioren“ anzubieten. Daraus ist das heute immer noch beliebte Format „DA CAPO“ entstanden. Durch die Zusammenarbeit bin ich auf die ausgeschriebene Stelle aufmerksam geworden, die ich nun seit dem 30. Juni 2009 ausführe.

## **Was waren Ihre Highlights in elf Jahren als Direktorin der Musikschule?**

(Wie aus der Pistole geschossen) Für mich eindeutig die Eröffnung von unserem Neubau und dem Konzertsaal. Wir hatten einen sehr tollen Empfang und ein grandioses Festkonzert.

Ich will aber auch betonen, dass wir große Erfolge mit unseren Schülern feiern dürfen. Jedes Jahr nehmen einige am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ teil.

## **Die Stadt hat das ehrgeizige Ziel, Kulturhauptstadt Europas 2025 zu werden. Was kann die Musikschule dazu beitragen?**

Wichtig ist, was wir alle dafür tun können: Und zwar gut darüber reden und uns trauen zu träumen. Ich bin hundertprozentig überzeugt, dass der Titel Europäische Kulturhauptstadt der Stadt einen großen Schub gibt. Die Musikschule wird sich stark einbringen, das ist sicher!

# **A music school with a Canadian flavour**

Chemnitz Municipal Music School is 70 – Director Nancy Gibson, her teachers and students had planned a week of festivities to mark the anniversary, culminating in a huge concert. Those plans were thwarted by the coronavirus pandemic. But the celebrations will still go ahead. The festival will be smaller than originally planned and the gala concert at the opera house will now take place next year.

## **It is the Municipal Music School's 70th anniversary. The jubilee festivities will now be on a smaller-scale. How sad are you about this?**

I am as sad as everyone else who had planned big events or anniversaries this year. The Music School's birthday is just one of hundreds of events in Chemnitz alone that have not gone ahead as originally planned.

## **The Music School has reopened. What is it like working under these conditions?**

It changes every week. At present, normal teaching is not possible. Specific regulations apply to the wind section and the singers in particular. As a result, our ensembles, such as the choir and the orchestra, have to rehearse in large rooms and are sometimes split into smaller groups.

*For Nancy Gibson, originally from Canada, this is a whole new challenge in her twelfth year at the Municipal Music School. Gibson grew up in Toronto and started her musical training learning the piano and the violin. In her native Canada, she studied vocal performance and continued her training in London and at the Opera School in Glasgow. She has lived in Chemnitz since 1992, with her husband, a German cellist.*

## **Your route to Chemnitz was rather unusual. How did you end up here?**

As a musician, I studied singing and the violin and, as a prospective professional musician, I was looking for a post. After touring Germany, doing auditions, I was offered an excellent position in Chemnitz. I was exactly what they were looking for. I've been here ever since.

## **Then, in 2009, you swapped the stage for the office. How did you become director of the Music School?**

I wanted to offer a programme for older people in the city and got in touch with Heidemarie Lüth, the then Deputy Mayor of Culture. She introduced me to Ute Kiehn-Dziuballa, who managed the Kraftwerk at the time, and to Brigitte Poster, the former head of administration at the Music School. We worked together on a 'Music for Seniors' programme that evolved into the 'DA CAPO' format, which remains popular today. It was through this collaboration that I became aware of the vacancy, and I have now been doing the job since 30 June 2009.

## **What have been the stand-out moments of your eleven years as Director of the Music School?**

(Without hesitation) Definitely the opening of our new building and the concert hall. We held a fantastic reception event and a magnificent gala concert. But let me also say that we are lucky enough to celebrate the fantastic achievements of our students, too. We are represented each year in the national 'Jugend musiziert' contest for young musicians.

## **The city council has set the ambitious goal of becoming European Capital of Culture 2025. What can the Music School contribute?**

The important thing is what we can all do to help: in other words, talking about it and daring to dream. I am 100 per cent convinced that the European Capital of Culture title will give the city a major boost. Rest assured that the Music School will play a big part in that!



**KULTUR  
MA<sup>9</sup>HER**

## Denny Russo | Leiter Kosmonautenzentrum Chemnitz

### Mensch mit großer Leidenschaft fürs All

In diesem Jahr feiert das Kosmonautenzentrum „Sigmund Jähn“ im Küchwald seinen 56. Geburtstag. Als das Zentrum im Sommer 1964 entstand, hieß Chemnitz noch Karl-Marx-Stadt und Juri Gagarin war als erster Mensch ins All geflogen. Der Flug wurde letztlich auch zur Initialzündung für den Jugendtreff. Denny Russo war da noch gar nicht geboren. Seit 18 Monaten lenkt er die Kosmonautenzentrumsrakete im städtischen Bildungs- und Kulturorbit.

#### Wie steht es mit der aktuellen Umlaufbahn des Kosmonautenzentrums?

Seit eineinhalb Jahren gestalten wir das Kosmonautenzentrum um. Das Augenmerk soll nicht nur auf der Geschichte der Raumfahrt liegen, sondern auch auf aktuellen Themen. Ziel ist es, das Kosmonautenzentrum wieder in den Blickpunkt der Chemnitzer\*innen zu rücken und ein breiteres außerschulisches Bildungsangebot als bisher anzubieten.

#### Was genau?

Aktuell errichten wir einen Niedrigseilparcours neben unserem pädagogischen Hochseilgarten im Hof. Dadurch wollen wir unser Angebot erweitern und auch dem Besucher mehr Aktivitäten anbieten. Unser Außengelände ist unabhängig von den Öffnungszeiten nutzbar. Hier steht u.a. eine Tischtennisplatte samt Schläger und Bällen zur Verfügung, von denen bisher nicht einer weggekommen ist. Die Besucherinnen und Besucher wissen das Angebot zu schätzen und gehen verantwortungsvoll damit um. Gleiches gilt für den Spielplatz und unsere Sportgeräteausrüstung. Und unser Besuchermagnet – der Kontrollraum der Rakete, soll auch modernisiert werden. Dafür benötigen wir Bundesmittel. Das ist aber natürlich nicht von heute auf morgen gemacht.

*Nach dem Prinzip „Kinder für Kinder“ widmet sich die Einrichtung der solaris Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen der außerschulischen Jugendbildung auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet in den Bereichen Weltraumforschung, Raumfahrt, Astronomie und Meteorologie. Dieser besondere*

*Ansatz, verbunden mit der nicht „all“-täglichen Thematik, gibt dem Kosmonautenzentrum seinen einzigartigen regionalen und überregionalen Stellenwert. Besucher werden von der Stammbesatzung, den „Stammis“ – Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 18 Jahren – sachkundig betreut. Sie erleben die Faszination Raumfahrt oder können Kosmonautentests sowie Gleichgewichtstrainings auf dem Astrotrainer durchführen.*

### **Was machen die Jugendlichen in der Einrichtung?**

Die außerschulische Bildungseinrichtung nutzt das Kind-Kind-Prinzip, d.h., Kinder und Jugendliche kommen in die Einrichtung und lernen, wie sie anderen Kindern aber auch Erwachsenen Informationen zum Thema Raumfahrt, Astronomie und Meteorologie vermitteln können. Ganz unbewusst entwickeln

sich dabei persönliche und soziale Kompetenzen, die nicht nur in der Schule, sondern auch später für den beruflichen Erfolg entscheidend sein können.

### **Welches Ziel verfolgen Sie mit der Einrichtung?**

Wie bereits gesagt, wollen wir die Faszination Raumfahrt altersgerecht und gut verständlich vermitteln und mit erlebnispädagogischen Angeboten die Persönlichkeitsbildung unserer Gäste und AG-Mitglieder fördern.

*Vor seiner Anstellung im Kosmonautenzentrum war Denny Russo, gelernter Zentralheizungs- und Lüftungsbauer, zwölf Jahre Berufssoldat. Nun setzt sich der Mitte 40-Jährige in enger Zusammenarbeit mit den weiteren Akteuren im Küchwaldpark für die Weiterentwicklung des Parks als attraktive Anlaufstelle für Familien ein.*

## **A person with great passion for the universe**

This year, the Sigmund Jähn Cosmonaut Centre in Küchwald Park is celebrating its 56th birthday. When the Centre opened in the summer of 1964, Chemnitz was still called Karl-Marx-Stadt, and Yuri Gagarin had recently become the first person to journey into outer space. The space flight ultimately also sparked the foundation of the youth centre. Denny Russo had not yet been born. He has steered the Cosmonaut Centre rocket through the city's educational and cultural orbit for the past 18 months.

### **What is the Cosmonaut Centre's current trajectory?**

We have been revamping the Cosmonaut Centre for the past year and a half. The focus should not just be on the history of space travel, but on topical themes, too. The aim is to bring the Cosmonaut Centre back into the awareness of Chemnitz residents and to offer a broader range of extracurricular educational opportunities than before.

### **What kinds of opportunities?**

We are currently building a low rope course next to our educational high rope course in the yard. By doing so, we want to expand our facilities as well as offer visitors more activities. Our outdoor area can be used irrespective of the opening hours. There is a table tennis table, among other facilities, complete with bats and balls, not a single one of which has ever been taken away. Visitors value our equipment and use it responsibly. The same is true of the play area and our sports equipment hire service. And our star attraction – the rocket control room – is also due to be modernised. For that we need federal funding. But, of course, that is not something that can be done overnight.

*Following the principle of "children for children", the organisation solaris Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen (Saxony Centre for Youth and the Environment) is dedicated to extracurricular education for young people in the natural sciences and technology with a focus on space research, space travel, astronomy and meteorology. This exceptional approach, combined with*

*the out-of-this-world subject matter, has given the Cosmonaut Centre a unique regional and national status. Visitors are expertly looked after by the regular crew, known as the "Stammis" – boys and girls aged between 9 and 18 years old. They can experience the wonder of space travel, or do cosmonaut tests and balance training on the astrotrainer.*

### **What do the young people do in the organisation?**

The extracurricular educational organisation applies the "children for children" principle, whereby children and teenagers come to the centre and learn how to communicate information to other children, as well as adults, on the subjects of space travel, astronomy and meteorology. In doing so, they develop personal and social skills, totally unconsciously, which can be crucial not only in school, but also later for career success.

### **What's your goal for the organisation?**

As I said, our aim is to convey the wonder of space travel in a way that is age-appropriate and easy to understand, and to facilitate the personal development of our guests and crew members through experiential learning.

*Before joining the Cosmonaut Centre, Denny Russo, a qualified central heating and ventilation installer, worked as a professional soldier for 12 years. Now in his mid-forties, he is working closely with the other stakeholders in Küchwald Park to champion the development of the park as an attractive recreational facility for families.*



**KULTUR  
MAJHER**

## Professor Karl Claus Dietel | Formgestalter

### Gut, besser, zeitlos

Prof. Karl Claus Dietel archiviert seine Sammlung, bestehend aus Modellen, Objekten, Entwurfs- und Modellskizzen, Fotos und Unterlagen. Die über 50 Stücke aus dem Zeitraum der frühen 1960er- bis in die 2000er-Jahre gehen demnächst in den Besitz der Stadt Chemnitz über. Nicht nur ein nachträgliches Geburtstagsgeschenk für den 85-Jährigen, sondern auch ein Geschenk für die Chemnitzer\*innen. Denn er gehört zu den bekanntesten und wichtigsten deutschen Formgestaltern.

**Im September 2014 haben Sie die höchste deutsche Auszeichnung im Bereich Design verliehen bekommen. Fünf Jahre später hat der Stadtrat beschlossen, Ihre Sammlung zu kaufen. Was ist für Sie persönlich bedeutender?**

Diese Auszeichnung hat mich 2014 überrascht. Ich habe damals schon gesagt – das meine ich sehr ernst – ich habe diesen Preis auch für all jene entgegengenommen, die hier im Osten oder in der ehemaligen DDR unter teils sehr schwierigen Bedingungen gestalterisch arbeiteten. Wir hatten oft visionäre Vorstellungen, von denen viele nicht realisiert werden konnten.

*Karl Claus Dietels Produkte standen in fast jedem Haushalt der DDR: von der Lautsprecherbox in Kugelform, der legendären Schreibmaschine „Erika“, über Mokicks der Marke Simson, Entwürfe für Trabants und Wartburgs, bis zu Radios, Türen und Bänken. Seine Arbeiten sind heute in großen Museen wie der Pinakothek der Moderne in München, dem Haus der Geschichte in Bonn und dem Grassi-Museum für Angewandte Kunst in Leipzig zu sehen. So auch bald in Chemnitz. Denn die Kunstsammlungen und das Industriemuseum haben sich seine Sammlung gesichert. Wert: 64.000 Euro.*

**Haben Sie ein Lieblingsstück in Ihrer Sammlung?**

Das werde ich immer wieder gefragt. Mittlerweile sagen Historiker, unser HELIRADIO rk5 mit den zwei Kugeln sei ein Klassiker. Von den Simson-Fahrzeugen, das hat eine der größten europäischen Zeitungen geschrieben, fahren heute in ganz Deutschland mehr Mokicks als zu Wendezeiten. Ein Grund dafür: mein „Offenes Prinzip“. Einzelne Bauteile sind



sichtbar, können repariert oder ausgetauscht werden, ohne das gesamte Produkt wegwerfen zu müssen. Ein weiterer Grund: Vieles wird immer noch gesammelt.

### **Die Nachhaltigkeit des „Offenen Prinzips“ ist angesichts der heutigen Wegwerfprodukte wichtiger denn je.**

Das ist nicht erst heute so. Ich war einer der Ersten, der das aus Amerika kommende Prinzip „Styling“ vor 60 Jahren mit meiner Diplomarbeit kritisiert hat. Geplantes Altern, um die Dinge wegwerfen zu können und größeren Profit zu erzielen. Dafür wird Visuell-Ästhetisches im negativen Sinne eingesetzt, um Dinge künstlich modisch altern zu lassen. Das war für mich immer ein rotes Tuch. Deshalb habe ich dann „Gebrauchspatina“ vor 50 Jahren erfunden. Neben dem „Offenen Prinzip“ gibt es noch „Die großen

fünf L“. Produkte sollten lebensfreundlich, leicht, lüft, langlebig und leise sein. Schauen Sie sich einmal unsere Welt an: Die Autos werden immer größer, immer schwerer, nicht veränderbar. Das ist Technokratie. Es ist nicht meine Welt, für die ich hätte arbeiten wollen. Aber ich muss mich in dieser Welt bewegen und habe immer versucht, Dinge zu machen, die eine Alternative in den Grenzen des Machbaren darstellen.

### **Wir wollen 2025 Kulturhauptstadt Europas werden, wie sehen Sie unsere Chancen?**

Die Chancen kann ich, fernab von den Entscheidungsgremien, nicht beurteilen. Aber die Absicht, sich zu bewerben, find ich sehr gut. Die Bewerbung hat schon viel ausgelöst. Gerade im Hinblick auf das Chemnitzer Selbstbewusstsein ist das hervorragend.

## **Good, better, timeless**

Prof. Karl Clauss Dietel is archiving his collection, which consists of models, objects, design and model sketches, photos and documents. More than 50 items from the period spanning the early 1960s to the 2000s will soon be transferred to the ownership of the City of Chemnitz. Not just a belated birthday gift for the 85-year-old, but a gift to the people of Chemnitz, too, as he is one of Germany's most famous and important designers.

### **In September 2014, you received Germany's most prestigious design award. Five years later, the City Council decided to buy your collection. What is more significant to you personally?**

It was a surprise to receive this award in 2014. I said at the time – and I mean this very seriously – that I was also accepting the award on behalf of all those who were working as artists here in the east or in the former GDR under what were sometimes very difficult conditions. Many of our visionary ideas could not be brought to fruition.

*Karl Clauss Dietel's products could be found in almost every household in the GDR: from the spherical speaker to the legendary "Erika" typewriter, Mokick motorcycles by the brand Simson, designs for Trabant and Wartburgs, as well as radios, doors and benches. Today his works are exhibited in major museums including the Pinakothek der Moderne in Munich, the Haus der Geschichte in Bonn and the GRASSI Museum of Applied Arts in Leipzig. Soon they will also be on display in Chemnitz, as the Chemnitz Art Collections and Saxon Museum of Industry have secured his collection. And the value? 64,000 euros.*

### **Do you have a favourite piece in your collection?**

I'm asked that time and again. Historians say that our HELIRADIO rk5 with the two spherical speakers is a classic now. One of the biggest newspapers in Europe wrote that, of the Simson vehicles, more Mokicks are driven now all over Germany than were driven at the time of German reunification. One reason for that: my "Open Principle". Individual components are visible and

can be repaired or replaced without having to throw away the entire product. Another reason: many of them are still collected.

### **The sustainability of the "Open Principle" is more important than ever with the disposable products we have today.**

This is not a recent development. I was one of the first to criticise the "styling" principle, which originated in the USA, in my academic thesis 60 years ago: planned obsolescence so that things can be thrown away and higher profits generated. Visual appearance and aesthetics are used in a negative way to make things go out of fashion artificially. That was always my *bête noire*. That's why I came up with the idea of the "usage patina" 50 years ago. In addition to the "Open Principle", there are "the big five Ls". Products should be life-sustaining, lightweight, little, long-lasting and low-noise. Take a look at our world: cars are becoming bigger and bigger, heavier and heavier, and unmodifiable. That's technocracy. It is not the world I wanted to work towards. But I have to live in this world, and I've always tried to make things that offer an alternative within the limits of what is possible.

### **We're aiming to become the 2025 European Capital of Culture; what do you think our chances are?**

Since I am far away from the decision-making committees, I can't judge. But I think it was a very good plan to apply. The application has already had a positive impact – especially on Chemnitz's confidence in itself, and that's terrific.



**KULTUR  
MA9HER**

## Daniel Dost und Josefine Klinkhardt | Die Buntmacher\*innen

### „Die Stadt bunter machen“

Ein Anliegen, mit dem die Buntmacher\*innen ab morgen viel Aufmerksamkeit in Chemnitz erregen werden. Grund: Sie haben in der vergangenen Woche die größte Treppe der Innenstadt an der Augustusburger Straße bunt angemalt. Die Beweggründe für diese Aktion erzählen direkt am Ort des Geschehens Josefine Klinkhardt und Daniel Dost von den Buntmacher\*innen.

#### Was macht ihr hier?

**Josefine:** Wir malen die Treppe bunt an. Nachdem ich im vergangenen Jahr bei dem Stadtprojekt „Nimm Platz“ mitgemacht und gewonnen habe, wurde mein Vorhaben mit 2025 Euro gefördert. Meine Idee war, bunte Treppen in Chemnitz zu gestalten.

#### Wie bist du darauf gekommen?

**Josefine:** Bei einem Familienausflug in Eisenach habe ich eine kleine bunte Treppe gesehen. Ich fand, so etwas bräuchten wir in Chemnitz auch. Auch vor dem Hintergrund der Ereignisse im Spätsommer 2018 war es mir wichtig zu zeigen, dass Chemnitz nicht nur braun ist. Die Treppe ist quasi ein Zeichen für die Vielfältigkeit in unserer Stadt. Die Menschen, die hier leben, haben ganz unterschiedliche Lebensbedingungen. Hier leben Männer, Frauen und diverse Menschen zusammen. Es gibt Jung und Alt, verschiedene Religionen, Herkunftsländer, Sprachen, Liebensweisen.

#### Warum haben sich die Buntmacher\*innen für die Idee begeistern lassen?

**Daniel:** Für uns Buntmacher\*innen ist es ein Anliegen, bunte Spuren in der Stadt zu hinterlassen.

*Die Buntmacher\*innen haben sich nach den August-Ereignissen 2018 zusammengeschlossen. „Hier haben sich Menschen zusammengefunden, die vorher nicht wirklich aktiv waren, aber aus den Erlebnissen im Spätsommer heraus gesagt haben, wir müssen etwas machen“, erzählt Daniel Dost, Mitglied der zivilgesellschaftlichen Initiative. Jenseits von Demos und Konfrontationen will man den Chemnitzer\*innen Gelegenheiten bieten, um miteinander ins Gespräch zu kommen. „Wir wollten nicht gegen irgendetwas demonstrieren, sondern zeigen, wofür wir stehen. Für Vielfalt in der Gesellschaft, Toleranz, Respekt.“*

### **Gab es einen ausschlaggebenden Punkt im Spätsommer 2018, an dem du gesagt hast, ich muss etwas machen?**

**Daniel:** Ja. Besser gesagt zwei. Einmal die Erfahrung der enormen und scheinbar unüberbrückbaren Spaltung in der Stadt in diesen Tagen. Zum anderen, relativ kurz danach, das Fehlen jeglicher Dialogbereitschaft.

Ich hatte schnell den Eindruck, dass es der falsche Zeitpunkt ist, um „gegen“ etwas zu demonstrieren. Der Gedanke war, eher das „für“ in den Mittelpunkt zu stellen und positiv und konstruktiv nach Gemeinsamkeiten und Lösungen zu suchen.

*Daniel Dost kam dann im November 2018 zu den Buntmacher\*innen. Eine Initiative, die schnell weit über die Stadtgrenzen Aufmerksamkeit erweckte. 2019 wurden sie gleich mit vier Auszeichnungen geehrt. Aktuell sind sie für den Deutschen Engagementpreis und den Sächsischen Bürgerpreis nominiert.*

### **Wie optimistisch seid ihr, dass wir Kulturhauptstadt werden?**

**Josefine:** Na, zu 100 Prozent. Wir sind die beste und interessanteste Option. Wir sind der sympathische Underdog aus dem Osten.

## “Making the city more colourful”

It is with this ambition that the Buntmacher\*innen (“The Colourists”) will attract a great deal of attention in Chemnitz from tomorrow. Why? Because they have spent the past week painting the largest staircase in the city centre on Augustusburger Strasse in bright colours. Josefine Klinkhardt and Daniel Dost from the Buntmacher\*innen explain the motivation behind this initiative, right at the heart of the action.

### **What are you doing here?**

**Josefine:** We are painting the staircase in bright colours. After I took part in and won the city campaign “Nimm Platz” (“Making Space”) last year, my project was granted funding of 2,025 euros. My idea was to create colourful steps in Chemnitz.

### **How did you hit on the idea?**

**Josefine:** I saw a small, brightly coloured staircase during a family outing to Eisenach. I thought we could do with something like that in Chemnitz, too. Also in light of the events of late summer 2018, it was important to me to show that Chemnitz isn't a monochrome city. The staircase is like a symbol of our city's diversity. The people who live here have very different living situations. Men, women and a wide variety of people coexist here: young and old, different religions, countries of origin, languages, ways of love.

### **What was it about the idea that inspired the Buntmacher\*innen?**

**Daniel:** Our aim as the Buntmacher\*innen is to make a colourful mark on the city.

*The Buntmacher\*innen formed in the aftermath of the events of August 2018. “People came together who had not really been active in a civil movement before, but who said in the aftermath of the events of that summer: ‘We have to do something’”, explains Daniel Dost, a member of the civil initiative. Beyond*

*demonstrations and confrontations, there is a desire to give the people of Chemnitz opportunities to engage in dialogue with one another. “We didn't want to demonstrate against something, but instead show what we stand for: diversity in society, tolerance, respect.”*

### **Was there a pivotal moment in late summer 2018 when you said: ‘I have to do something’?**

**Daniel:** Yes. Or rather, there were two. First of all, it was seeing the enormous and seemingly irreconcilable division in the city during those days. Then, relatively soon after that, it was the lack of any willingness to engage in dialogue. I quickly realised that it was the wrong time to demonstrate “against” something. The idea was to focus more on the “for”, and to look for commonalities and solutions in a positive and constructive way.

*Daniel Dost joined the Buntmacher\*innen in November 2018. The initiative quickly attracted attention far beyond the city limits. By 2019, they had already received four awards. They are currently nominated for the Deutscher Engagementpreis (“German Engagement Award”) and the Sächsischer Bürgerpreis (“Saxon Citizens’ Prize”).*

### **How optimistic are you that we will become the European Capital of Culture?**

**Josefine:** 100 per cent. We are the best and most interesting choice. We are the likeable underdog from the east.



## HISTORIEN MACHER

### Frieder Bach | Museum für sächsische Fahrzeuge Chemnitz e. V.

## Passion für Automobile

Frieder Bach ist ein wandelndes Lexikon, wenn es um die Historie der Wiege des deutschen Automobilbaus – Chemnitz – geht. Neben der Geschichte sammelte der gebürtige Chemnitzer Oldtimer. Als es immer mehr wurden, gründete der 76-Jährige einen Verein und initiierte den Aufbau eines Museums – das Museum für sächsische Fahrzeuge e. V. Ein spannender Ort, nicht nur für Menschen mit Benzin im Blut.

#### Was fasziniert Sie an Oldtimern?

(Lacht) Das schiebe ich immer auf meinen Großvater. Er hat 1907 mit der Autoschrauberei angefangen und in die Familie getragen. Außerdem ist er Rennen gefahren. Zum Beispiel hat er 1924 das größte Rennen in Deutschland gewonnen – die Reichsfahrt: von Eisenach bis nach Hannover, über 1.200 Kilometer, Kreuz und Quer durch Deutschland.

#### Sie basteln auch selbst? Was ist Ihr aktuelles Projekt?

Das ist der letzte Sportwagen, den die Auto Union bauen wollte. Davon haben wir zufällig eine Zeichnung gefunden. Dieser Sportwagen sollte 1938 bei dem Rennen Berlin – Rom zum Einsatz kommen. Durch den Krieg hatte es dieses Rennen jedoch nicht gegeben, aber alle großen Fabriken hatten bereits begonnen, spezielle Autos zu bauen: Mercedes, BMW, Adler, Stöber, etc., bzw. zu planen.

#### Wo bekommen Sie die Fahrzeugteile her?

Ich habe im Laufe der Jahre, in denen ich mich mit Oldtimern beschäftige, viele Teile gesammelt. Mittlerweile würde man das nicht mehr alles zusammentragen können.

#### Wie kam es dazu, dass Sie ausgerechnet den Verein gegründet haben?

Das war mehr aus der Not getrieben: Ich hatte 1969 ein Motorrad mit Trittbrett und Handschaltung, das ich nicht wegwerfen wollte, aber auch nicht mehr gefahren habe. Also habe ich kurzerhand zwei Eisen

in die Wand geschlagen und das Motorrad drauf gestellt. Das war der Beginn meiner Sammelleidenschaft. Denn kurze Zeit später kam ein BMW-Motorrad dazu. Es sprach sich rum, dass ich alte Motorräder sammle. Nach zwei Jahren hatte ich ca. vierzig. Dann kamen noch Autos dazu. Die angemietete Scheune wurde gekündigt. So kam die Idee, ein Museum daraus zu machen. 1983/1984 bin ich zum Kulturamt der Stadt gegangen. Dort war man sofort begeistert. Als ich jedoch die Konzeption vorgelegt habe und sich Fahrzeuge der Auto Union darunter befanden, verschwand die Begeisterung. Sie sahen nicht die Fahrzeuge, sondern den Rüstungsbetrieb. Da konnte ich nichts machen. 1990 haben wir einen neuen Anlauf genommen und den Verein gegründet.

*1995 zog der Verein mit dem Museum für sächsische Fahrzeuge in das Wasserschloß Klaffenbach. „Am Eröffnungstag standen mehrere tausend Be-*

*sucher auf dem Schlosshof“ erinnert sich Frieder Bach. Das Hochwasser 2002 nahm dem Verein die museale Heimat. „Wir sind auf gut Deutsch abgesoffen.“ Seit Ende 2008 ist die Ausstellung in den „Stern Garagen“ untergebracht. „Das Haus mit seiner Fahrzeugvergangenheit passt perfekt zu uns.“ Es ist eine der ältesten deutschen Hochgaragen. „Und die Nähe zur Stadt beschert uns auch unter der Woche Besucher. Mit dem Museum Gunzenhauser, dem Industriemuseum und dem Straßenbahnmuseum ist die Zwickauer Straße zu einer Museumsstraße geworden. Und wir sind ein Bestandteil“, freut sich Frieder Bach.*

### **Chemnitz bewirbt sich als Kulturhauptstadt Europas 2025. Sind Sie frohen Mutes, dass wir das schaffen?**

Das hoffe ich ganz stark und auch, dass wir, dass unser Museum mit den Ausstellungen, zum Erfolg beitragen können.

## **A passion for automobiles**

Frieder Bach is a walking encyclopaedia when it comes to the cradle of German automotive engineering – Chemnitz. As well as studying history, the Chemnitz native collected classic cars. As his collection grew, the 76-year-old founded a society and initiated the establishment of a museum – the Saxon Motoring Museum. A fascinating destination for more than just petrolheads.

### **What fascinates you about classic cars?**

(Laughs) I always blame my grandfather. He started tinkering with cars in 1907 and brought it into the family. He also raced cars. For example, in 1924 he won the biggest race in Germany – the Reichsfahrt: covering a distance of 1,200 kilometres across Germany from Eisenach to Hanover.

### **You work on cars yourself. What is your latest project?**

It's the last sports car that Auto Union planned to build. We stumbled upon a drawing of it. This sports car was going to be used in the race from Berlin to Rome in 1938. The race never took place because of the war, but all the big factories had already started designing and building special cars for it: Mercedes, BMW, Adler, Stöber, etc.

### **Where do you get your vehicle components?**

Over the years that I have been working on classic cars, I have collected many different parts. It would be impossible to put together such a collection now.

### **How did you come to found the society?**

It was more out of necessity than anything: in 1969, I had a motorcycle with floorboard and a manual transmission that I no longer rode, but didn't want to get rid of. So I knocked two irons into the wall and placed the motorcycle on it. That was the beginning of my passion for collecting. Shortly afterwards, I added a BMW motorcycle. Rumours circulated that I collect old motorcycles.

After two years, I had about forty. Then I started acquiring cars. The rental agreement on the barn I was renting out was terminated. So I got the idea to turn my collection into a museum. In 1983/1984, I approached the city's cultural department. They were enthusiastic right away. But when I presented my plans and there were cars from Auto Union among them, their enthusiasm vanished. They didn't see the cars, only the arms factory. There was nothing I could do about it. In 1990, we took a new approach and founded the society.

*In 1995, the society and the Saxon Motoring Museum moved to Klaffenbach Castle. "On the day of opening, we had several thousand visitors in the castle courtyard", Frieder Bach remembers. The society was forced to move the museum after the flood of 2002. "We were well and truly underwater." Since late 2008, the exhibition has been housed in the "Stern garages": "The automotive history of the building is a perfect fit for us." It is one of the oldest multi-storey parking garages in Germany. "Its proximity to the city centre gets us visitors during the week too. Along with the Gunzenhauser Museum, the Industrial Museum and the Tram Museum, Zwickauer Strasse has become a museum strip. And we are part of it", says Frieder Bach, delighted.*

### **Chemnitz is going for European Capital of Culture 2025. Are you optimistic that we can do it?**

I very much hope so, and that our museum and its exhibitions can help the city succeed.



**HISTORIEN  
MACHER**

## Eckart Roßberg | Chronist

### Der Stadtteil-Chronist

Eckart Roßberg ist auf dem Sonnenberg geboren und will auch niemals weg. Er arbeitet an der Stadtteilzeitung „Der Sonnenberger“ mit, ist Mitglied im Stadtteilrat, aber vor allem ist Eckart Roßberg als Mitglied der AG Sonnenberg-Geschichte der Stadtteil-Chronist. Wie er 2008 zu dieser Aufgabe kam und was ihn antreibt, erzählt er im Interview.

#### **Sie sind Mitglied im Verein „AG Sonnenberg-Geschichte“ und erstellen jedes Jahr eine Chronik. Was bewegt Sie dazu?**

Ich bin schon immer Sonnenberger, ich bin hier geboren und habe mich immer für Geschichte interessiert. Seit 2005 bin ich Rentner und hatte mehr Zeit, also habe ich mich der AG Sonnenberg-Geschichte angeschlossen. Die AG hat zwei Bücher herausgebracht: 1997 „Leben auf dem Sonnenberg“ und 2008 „Die Sonne gab den Namen“. In beiden Büchern findet sich jeweils eine Chronik vom Sonnenberg über einen langen Zeitraum. Die bis zu zwölf Ereignisse pro Jahr waren mir allerdings zu wenig, weil in den Jahren danach so viel passiert ist und ich fand, das müsste man festhalten. Ich habe es dann übernommen, die Chronik weiterzuführen und habe jährlich eine erstellt.

#### **Wie erstellen Sie die Chroniken?**

Ich versuche, so weit wie möglich Veranstaltungen wie das Stadtteilfest oder den „Hang zur Kultur“ auf dem Sonnenberg selbst zu besuchen. Ich habe schon immer viel fotografiert und wollte in der Chronik jeweils einen Text und ein Foto zusammenbringen. Die ersten Jahre hat das auch genügt, aber die Chroniken wurden zunehmend umfangreicher, denn immer mehr Kultureinrichtungen fassten auf dem Sonnenberg Fuß.

*Eckart Roßbergs zahlreiche Chroniken können auf [www.ag-sonnenberg-geschichte-in-chemnitz.de](http://www.ag-sonnenberg-geschichte-in-chemnitz.de) und [www.sonnenberg-chemnitz.de](http://www.sonnenberg-chemnitz.de) gelesen werden. Wer lieber bildschirmfrei liest, der kann sich die Chronik in gedruckter Form bei dem Chemnitzer selbst abholen.*

### **Was fließt in die Chroniken ein?**

Ich recherchiere in verschiedenen Zeitungen, welche Termine bevorstehen und was passiert, ich sammle es und trage alles zusammen. Seit 15 Jahren bin ich nur noch mit dem Fotoapparat unterwegs und habe viele Baustellen verfolgt. Natürlich kann es nie vollständig sein, aber dort liste ich die Sachen auf, die ich aus Zeitungen, aus dem Internet oder durch eigenes Erleben über den Sonnenberg so erfahren habe. Meist ist im März die Chronik des vorhergehenden Jahres fertig.

### **Sie sind zusätzlich auch Mitglied im Stadtteilrat. Was wollen Sie auf dem Sonnenberg bewegen?**

Ich möchte bei Veranstaltungen und Beratungen wie zum Lessingplatz oder der Bazillenröhre dabei sein und meine Meinung einbringen. Außerdem

möchte ich unseren Stadtteilmanager bei seiner schwierigen Arbeit mit meiner Erfahrung unterstützen.

### **Was wünschen Sie sich für den Sonnenberg in der Zukunft?**

Vor allem wünsche ich mir, dass die Sonnenberger aus den verschiedenen Kulturkreisen gut miteinander leben. Ich wünsche mir, dass diejenigen, die über den Sonnenberg reden, sich nicht alter Klischees bedienen, sondern sich sagen: „Ich gehe über den Sonnenberg, schaue mir alles an, spreche mit den Leuten und bilde mir danach ein Urteil.“ Außerdem wünsche ich mir, dass sich die kulturellen Angebote weiterentwickeln, dass man weiterhin Häuser saniert und der Sonnenberg noch schöner wird. Für die Macher vom Sonnenberg wünsche ich mir, dass sie so weitermachen wie bisher und sich nicht entmutigen lassen.

## **District chronicler**

Eckart Roßberg was born in Sonnenberg and has no plans to leave. He works for local newspaper “Der Sonnenberger” and is a member of the district council. But above all, as a member of “AG Sonnenberg-Geschichte” (the Sonnenberg History Society), Eckart Roßberg is the district chronicler. In this interview, he explains how he ended up in this role in 2008 and what drives him.

### **You are a member of “AG Sonnenberg-Geschichte” and create a chronicle of the district every year. What motivates you?**

I have always been a Sonnenberger. I was born here and have always been interested in history. In 2005, I retired and suddenly had more free time, so I decided to join AG Sonnenberg-Geschichte. The AG published two books: “Leben auf dem Sonnenberg” (“Life on the Sonnenberg”) in 2007 and “Die Sonne gab den Namen” (“Named After the Sun”) in 2008. The books each contain a chronicle of the Sonnenberg district over a long period of time. I felt that limiting it to just twelve events per year was not enough, because so much has happened in the years since then and I thought it all should be recorded. That’s why I took it upon myself to continue the chronicles and create a new one every year.

### **How do you create the chronicles?**

I try to visit as many events as possible in person, such as the local festival or the “Hang zur Kultur” (“Inclination for Culture”) initiative in Sonnenberg. I have always taken lots of photographs and wanted to include text and a photo for every event in the chronicle. In the first year, that was plenty, but the chronicles have kept growing over time, as increasing numbers of cultural institutions have taken root in Sonnenberg.

*Eckart Roßberg’s numerous chronicles can be read at [www.ag-sonnenberg-geschichte-in-chemnitz.de](http://www.ag-sonnenberg-geschichte-in-chemnitz.de) and [www.sonnenberg-chemnitz.de](http://www.sonnenberg-chemnitz.de). If you prefer a hard copy, you can collect a printed version of the chronicles from Eckart Roßberg in person.*

### **What goes into the chronicles?**

I use various newspapers to find out which events are coming up and what’s happening. I then collect all the information and compile it in one place. For 15 years, I have been out and about with my camera and documented many construction sites. Of course, it can never be complete, but I list everything I have learned about the Sonnenberg area from newspapers, the internet or my personal experience. The chronicle for the previous year is usually completed in March.

### **You are also a member of the district council. What do you want to achieve in Sonnenberg?**

I want to be involved in events and consulting on topics such as the Lessingplatz square or the Bazillenröhre pedestrian underpass, and put in my two cents. I also want to use my experience to support the district manager in his difficult job.

### **What would you like to see happening in Sonnenberg in the future?**

Most of all, I hope that everyone from the different cultural groups in Sonnenberg gets along. I hope that people who talk about Sonnenberg will not fall back on tired clichés, but say: “I will go to Sonnenberg, take a look at everything, talk to the people and then form my opinion.” I also hope that cultural activities will continue to develop, that buildings will continue to be renovated and that Sonnenberg will become an even lovelier place. For our “makers” in Sonnenberg, I hope they will keep up the good work and not be discouraged.



HISTORIEN  
MA&HER

## Dr. Jürgen Nitsche | Freier Historiker, Autor und Kurator

### „Wie ein Detektiv“

Dr. Jürgen Nitsche ist seit mehr als zwanzig Jahren auf der Spur jüdischer Familien, insbesondere aus Chemnitz und der Region. Wie kaum ein anderer hält er weltweit Kontakt zu Nachfahren und erzählt deren Geschichten weiter. In einem Aufsatz über Stefan Heym und die Vorbereitungen der 800-Jahr-Feier von Karl-Marx-Stadt 1965 stößt er auf neue Erkenntnisse über das Verhältnis Heyms zu seiner Geburtsstadt Chemnitz. Für die umfassende Recherche erhielt er 2017 einen von fünf Internationalen Stefan-Heym-Förderpreisen. Chemnitz und Stefan Heym: eine Liebesgeschichte?

**Stefan Heym sollte das Kuratorium zur Vorbereitung der Feierlichkeiten anlässlich des 800. Jubiläums der Stadt Karl-Marx-Stadt unterstützen. Doch nur wenige Monate nach seiner Einladung lud die Stadtspitze ihn wieder aus. Klingt nach einer merkwürdigen Episode. Warum genau dieses Thema für Ihren Aufsatz und Ihre Bewerbung für die Internationalen Stefan-Heym-Förderpreise?**

Wenn ich ehrlich bin, kam die Idee von Heyms Ehefrau Inge. Sie hatte mir schon einmal vor sieben bis acht Jahren eine Kopie eines Briefes von Stefan Heym an Stefan Hermlin gegeben. In dem Brief nimmt er Bezug auf seine Ausladung. Er hat Stefan Hermlin gefragt, ob er auch eingeladen worden wäre. Da habe ich damals schon gedacht, dass es eigentlich ganz interessant wäre, einmal zu recherchieren, was der Hintergrund war.

**Sie schreiben in Ihrem Aufsatz, dass die Ausladung Stefan Heym nahegegangen sein mag. Haben Sie darüber mit Inge Heym gesprochen oder in Ihren Recherchen Hinweise darauf gefunden?**

Im Nachruf, seiner Autobiographie, geht er auch auf dieses Ereignis ein, wenn auch nur kurz. Und dann sagte Inge Heym, immer, wenn sie in den Folgejahren an Chemnitz vorbei gefahren sind Richtung Prag oder in andere Städte, war er sehr traurig oder nachdenklich und immer noch ziemlich enttäuscht, dass sie ihn eingeladen hatten. Das ging solange, bis er 2001 Ehrenbürger wurde. Ich habe gedacht, dass wir herausfinden müssen, was eigentlich der Anlass war für diese Ausladung. Dann bin ich auf die Lesung gestoßen.

*Die „Freie Presse“ kündigte am 29. Januar 1965 im Rahmen ihres Veranstaltungskaleidoskops „Von Freitag zu Freitag“ ein Literaturgespräch von Stefan Heym für den 1. Februar 1965 im „Pressekaffee“ an. Zum Literaturgespräch eingeladen hatte die Agricola-Buchhandlung. Abgesprochen war, dass Stefan Heym allgemein einiges über das Schaffen eines Schriftstellers sagen wolle.*



Ich denke, das ist neu und bisher noch nicht so bekannt in der Forschung, dass diese Lesung in Chemnitz und einen Tag später in Zwickau auslösendes Moment war. Entgegen der Vereinbarung hatte er aus seinem nicht veröffentlichtem Manuskript „Der Tag X“ gelesen.

**„Das hätte meine Leute gefreut“, sagte Stefan Heym zu seiner Ernennung zum Ehrenbürger 2001. Was glauben Sie, wie wichtig war diese Ehrung für die Beziehung von Stefan Heym zu seiner Heimatstadt?**

Ich denke, das war für ihn sehr wichtig. In Gesprächen mit seinen Cousins habe ich erfahren, dass die Beziehung zu seinen Eltern und seinen Onkeln und

Tanten unheimlich belastet war. Sie hatten ihm vorgeworfen, dass er schuld daran sei, dass sich sein Vater 1935 umgebracht hat.

**Wie wichtig ist der Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ für die Stadt und die Kulturregion?**

Unheimlich wichtig. Das ist eine einmalige Chance für die Stadt und die Region, etwas fürs Image zu tun. Ich hoffe, die Stadt nutzt die Chance, damit die Bürger in Deutschland, Europa oder auch weltweit erkennen, was Chemnitz wirklich für eine Stadt ist.

## “Like a detective”

For more than 20 years, Dr Jürgen Nitsche has been on the trail of Jewish families, particularly those from Chemnitz and the surrounding region. More than almost anyone, he maintains contact with the descendants of the families all over the world and tells their stories. In an essay about Stefan Heym and the preparations for the 800th anniversary of Karl-Marx-Stadt in 1965, he uncovered new findings about Heym’s relationship to his native city of Chemnitz. In 2017, he was awarded one of five International Stefan Heym Sponsorships for his extensive research. Chemnitz and Stefan Heym: a love story?

**Stefan Heym was supposed to assist the organising committee for the celebrations marking the 800th anniversary of the city of Karl-Marx-Stadt. But just a few months after he was invited, the city authorities disinvented him again. It sounds like a peculiar episode.**

**Why exactly did you choose this subject for your essay and your application for the International Stefan Heym Sponsorship?**

If I am honest, the idea came from Heym’s wife Inge. Seven or eight years ago, she gave me the copy of a letter from Stefan Heym to Stefan Hermlin. In the letter, he makes reference to his disinvention. He asked Stefan Hermlin if he had also been disinvented. At that point, I thought it would be really interesting to research the background to that sometime.

**You wrote in your essay that Stefan Heym’s disinvention may have affected him deeply. Did you speak to Inge Heym about this or did you find any indications of this in your research?**

He also goes into this incident, albeit briefly, in his autobiography “Nachruf”. And then Inge Heym said that whenever they were driving past Chemnitz in subsequent years on their way to Prague or another city, he would become very sad or pensive, and was still rather disappointed that they had disinvented him. This persisted until he was made a citizen of honour in 2001. I thought, we have to uncover what the reason for this disinvention actually was. Then I found out about the reading.

*On 29 January 1965, the Chemnitz daily newspaper “Freie Presse” advertised a literary talk in its events calendar “From Friday to Friday” to be given by Stefan*

*Heym on 1 February 1965 in the “Pressekaffee”. He had been invited to give the literary talk by the Agricola bookshop. It was agreed that Stefan Heym would speak generally about the work of a writer.*

I think what is a new finding and what was not well known previously in the research is that this reading in Chemnitz, and a day later in Zwickau, was the triggering incident. Contrary to the agreement, he read from his unpublished manuscript “Day X”.

**On being named a citizen of honour in 2001, Stefan Heym said: “That would have pleased my people”. How important was this honour for Stefan Heym’s relationship with his native city, do you think?**

I think it was very important for him. I learned from conversations with his cousins that his relationship with his parents and uncles and aunts was incredibly strained. They blamed him for his father’s suicide in 1935, as I understand it. Causes may have been his escape to Prague, and prior to that, his poem.

**How important is the title “European Capital of Culture 2025” for the city and the region of culture?**

Incredibly important. It’s a unique opportunity for the city and the region to improve their image. I hope that the city makes the most of the opportunity so that people in Germany, Europe and all over the world realise what kind of city Chemnitz really is.



**CORONA  
MAHER**

## Marco Weidlich | Geschäftsführer Suppengrün und Nomad

### „Kochen für Helden“

Die Teams von Suppengrün und Nomad verköstigen zurzeit eine ganz besondere Personengruppe: Helden. Sie beteiligen sich an der deutschlandweiten Aktion „Kochen für Helden“ und liefern damit jeden Tag eine warme Mahlzeit vorwiegend an Menschen in Funktionsberufen. Marco Weidlich erklärt, was es mit der Aktion auf sich hat und von wem sie Unterstützung bekommen.

#### **Wie haben Sie von der Aktion „Kochen für Helden“ erfahren?**

Wir haben im Internet davon erfahren, da wir mit vielen anderen Gastronomen über Social Media verbunden sind. Begonnen hat die Aktion bei Max Strohe im Tulus Lotrek in Berlin, und das hat uns inspiriert. Wir haben dort angefragt, ob „Kochen für Helden“ auch auf andere Städte erweitert werden kann.

#### **Was bewegt Sie dazu, an der Aktion teilzunehmen?**

Wir sind unserer normalen Arbeit beraubt worden und wollten die Ware, die wir schon hatten, natürlich nicht wegwerfen. Wir wollten auch in Chemnitz Gutes tun für diejenigen, die jetzt noch mehr und härter arbeiten müssen als ohnehin schon.

#### **Wer ist an der Aktion in Chemnitz beteiligt?**

Unsere Lieferanten, Günthers Gemüseck und Chefs Culinar, haben ähnliche Probleme wie wir und wollen keine Lebensmittel verschwenden. Deshalb liefern sie jetzt die Ware, die sie nicht verkaufen, kostenlos an uns. Günthers Gemüseck sowie die Basketballdamen der ChemCats helfen uns außerdem bei der Auslieferung des Essens. Und die Koch-Crews vom Suppengrün und vom Nomad bereiten ehrenamtlich das gesamte Essen zu.

*Seit dem 30. März liefert das Team mit seinen Helfern montags bis freitags täglich etwa 200 Mittagessen an verschiedene Einrichtungen. „Ein Wunschmenü wie sonst gibt es derzeit leider nicht“, sagt Marco Weidlich mit einem Schmunzeln. Denn das Menü bestimmt die jeweilige Warenlieferung der Partner. Je nachdem, was sie bekommen, zaubern die Köche im Handumdrehen ein leckeres Mahl – manchmal sogar mit Dessert!*

### **An wen haben Sie bereits Essen ausgeliefert?**

Wir konnten bereits an Pflegeheime, Apotheken, Rettungsstellen, Kliniken, aber auch das Kinderheim, das Arbeitsamt und ein Steuerbüro Essen ausliefern. Wer von uns beliefert werden möchte, kann sich telefonisch oder per E-Mail melden. Bisher mussten wir noch niemandem absagen.

### **Wie sind die Reaktionen bei den Beschenkten?**

Wir bekommen ausschließlich positive Reaktionen. Zum Beispiel fühlen die Pflegekräfte sich und ihre Arbeit dadurch wertgeschätzt. Es ist schön, so etwas zu hören. Wir wollen ja etwas zurückgeben.

*Unter betterplace.me sammelt das Team außerdem Spenden, um vor allem die Kosten für Verpackungen, Strom, Benzin und den entstehenden Müll decken zu können. Denn bei täglich 200 Mittagessenverpackungen und teilweise auch noch*

*200 Dessertverpackungen kommt einiges zusammen. „Oft spenden diejenigen, die selbst von uns Essen bekommen haben, damit wir auch anderen eine Freude machen können“, erzählt Marco Weidlich.*

### **Wie lange wollen Sie die Aktion weiterführen?**

Wir wollen so lange wie möglich weitermachen, also, bis wir unsere normale Arbeit wieder aufnehmen können oder so lange es noch Ware gibt.

### **Was wünschen Sie sich für die Zeit nach der Pandemie?**

Wir hoffen, dass wir bald zum Normalbetrieb zurückkehren und unsere Stammgäste wieder begrüßen können. Denn zu den Stammkunden baut man eine persönliche Bindung auf. Dieses Stück Normalität hätten wir gern zurück.

## **“Kochen für Helden”**

The teams at Suppengrün and Nomad are currently cooking for a very special group of people: heroes. They are taking part in the nationwide campaign “Kochen für Helden” (“Cooking for Heroes”), and serving one warm meal a day, primarily to people in essential jobs. Marco Weidlich explains what the campaign is all about and who is supporting them.

### **How did you find out about “Kochen für Helden”?**

We found out about it online, as we are connected to many other restaurants on social media. The campaign started with Max Strohe at Tulus Lotrek in Berlin, and we were inspired to do the same. So we enquired whether “Kochen für Helden” could be expanded to other cities too.

### **What motivates you to take part in the campaign?**

Our normal work has been shut down, and we didn't want to throw away the produce that we already have. We also wanted to do something good for those in Chemnitz who now have to work harder and longer than they already do under normal circumstances.

### **Who is involved in the campaign in Chemnitz?**

Our suppliers, Günthers Gemüseck and Chefs Culinar, have similar problems and don't want food to be wasted. That's why they are delivering any unsold produce to us for free. Günthers Gemüseck and the women's basketball players from the ChemCats are also helping us deliver the food. The cooking crews from Suppengrün and Nomad have volunteered to prepare the food.

*Since 30 March, the team and its helpers have delivered around 200 lunches a day to various facilities from Monday to Friday. “There isn't a choice of menu as there usually would be,” says Marco Weidlich with a smile. What is served depends on what produce is delivered by the partners. Depending on what they get, the chefs conjure up a delicious meal in no time – sometimes even with dessert!*

### **Who have you supplied meals to so far?**

We have already supplied meals to care homes, pharmacies, emergency services and clinics, as well as the children's home, job centre and a tax office. Anyone who would like a delivery from us can contact us by phone or email. We haven't had to turn anyone down yet.

### **What reactions do you get from recipients?**

We've had nothing but positive reactions. For example, care workers feel that they and their work are appreciated. It's lovely to hear that, because we want to give something back.

*The team is also collecting donations at betterplace.me, primarily to cover the cost of packaging, electricity, fuel and waste disposal. With 200 lunch packages and sometimes 200 dessert packages per day, the costs can really add up. “Often we get donations from those who have received meals from us, so that we can pay it forward”, explains Marco Weidlich.*

### **How long do you plan to continue the campaign?**

We want to continue as long as possible, until we can do our regular work again or for as long as there is still produce available.

### **What would you like to see when the pandemic is over?**

We hope to return to business as usual and welcome back our regular guests very soon. We have built up a personal connection with many of our regulars, and would love to get that bit of normality back again.



**CORONA  
MAJHER**

## Susann Riedel | Malerin

### Unterstützung für Macherinnen

Susann Riedel ist eine Chemnitzer Malerin mit einem internationalen Kunstprojekt: „Classefrauen“. Sie malt Porträts von Frauen, die sich engagieren, die ihren eigenen Weg gehen und einzigartige Projekte umsetzen. In der Pandemie hat sie sich eine besondere Aktion ausgedacht. Sie heißt: „Meine Classefrauen sind für euch da“. Was hinter diesem neuen, deutschlandweiten Projekt steckt und was Susann Riedels Motivation war, erzählt sie im Interview.

#### Wie sind Sie auf die Idee zu Ihrer Aktion „Meine Classefrauen sind für euch da“ gekommen?

Ich stehe im ständigen Kontakt zu den Frauen aus meinem Projekt. Mehrere haben mir erzählt, dass sie nachts noch sitzen und sich einen Onlinehandel aufbauen oder Webinare für den nächsten Tag vorbereiten. Daraus ist die Idee für eine gemeinsame Plattform entstanden. Zum einen, damit sich die Frauen untereinander austauschen können und zum anderen, dass sie auch neuen Input von außen bekommen. Der Hintergrund ist schlicht, dass die Aktion wirtschaftlich eine kleine Hilfe sein sollte in dieser schwierigen Zeit.

*Unter [www.classefrauen.de](http://www.classefrauen.de) und [www.facebook.com/classefrauen](https://www.facebook.com/classefrauen) bündelt Susann Riedel die aktuellen Ideen, Hilfsangebote und Aktionen ihrer Classefrauen. Eine von ihnen hat zum Beispiel ein Brettspiel entwickelt, damit die Beziehung nicht unter der Last der Pandemie zerbricht, eine andere liefert ihre Delikatessen inzwischen auch zu den Kunden nach Hause.*

#### Wie ist das „Classefrauen“-Projekt entstanden?

Ich bin seit 14 Jahren hauptberuflich Malerin und habe am Anfang zwei Bilderserien angefertigt. In einer der Serien habe ich Frauen aus meiner Phantasie gemalt. Dann bin ich gefragt worden, ob nicht auch reale Frauen einmal für meine Bilder Modell stehen könnten. Ich will ihnen mit meiner Kunst eine kleine Ehrung schaffen.

*Seit über zwei Jahren gibt es das Projekt inzwischen und es ist als Dauerausstellung mit wechselnden Bildern im Sächsischen Landtag in Dresden zu sehen. „Alle drei bis vier Monate gibt es einen kleinen Empfang zur Vorstellung der neuen*

*Classefrauen. Der nächste kann zum Glück planmäßig im Juni stattfinden“, erzählt Susann Riedel.*

### **Wie lernen Sie die Frauen für Ihr Projekt kennen?**

Oft lese ich etwas über die Frauen in der Zeitung oder höre von ihren Projekten in Reportagen und dann spreche ich sie einfach an. Oder ich lerne während meiner Arbeit neue interessante Frauen kennen und frage sie, ob ich sie malen darf. Manchmal werden mir auch Frauen empfohlen. Mir ist wichtig, dass sie engagiert sind, besondere Projekte betreuen oder Visionen haben. Mein Ziel ist es, den Frauen damit sozusagen eine „Werbemöglichkeit“ zu geben, dass sie sich vorstellen können. Ich habe durch das Projekt so viele tolle Frauen kennengelernt, darüber freue ich mich sehr.

### **Wie ist die Resonanz auf die Aktion?**

Bisher kommt es sehr gut an. Die Frauen haben sehr viele Anfragen durch die Aktion dazugewonnen und die Zugriffe auf die Seiten sind auch hoch.

*Susann Riedel plant, die Aktion noch mindestens zwei Monate fortzusetzen und am Ende eine Abschlusspräsentation darüber zu machen, wie es mit den Classefrauen in Zukunft weitergeht.*

### **Was wünschen Sie sich für die Zeit nach Corona?**

Ich wünsche mir, dass die Wirtschaft so schnell wie möglich wieder zum Normalzustand zurückkehren kann. Und dass die ganzen Bemühungen, die die Leute im Moment an den Tag legen, auch nach der Pandemie noch Früchte tragen.

## **Supporting female makers**

Susann Riedel is a Chemnitz artist with an international art project: 'Classefrauen'. She paints portraits of committed women who are forging their own path and creating unique projects. During the pandemic, she dreamt up an idea for a special promotional campaign, 'Meine Classefrauen sind für euch da' (My fantastic women are there for you). In the interview, Susann Riedel explains what is behind this new, Germany-wide project and what motivated her.

### **How did you come up with the idea for your 'Meine Classefrauen sind für euch da' campaign?**

I am in touch with the women involved in my project all the time. Several told me that they sit up at night, setting up their online shop or preparing webinars for the following day. This gave me the idea for a shared platform. Firstly, to allow the women to discuss their ideas together and secondly, to give them access to new input from other people. The background to the campaign was simply to be a source of economic help in these difficult times.

*On [www.classefrauen.de](http://www.classefrauen.de) and [www.facebook.com/classefrauen](https://www.facebook.com/classefrauen), Susann Riedel collates the women's current projects, offers of help and promotions. For instance, one of them has designed a boardgame to prevent relationship break-ups caused by the strain of the pandemic. Another is now delivering her speciality foods to customers at home.*

### **How did the 'Classefrauen' project come about?**

I have been a full-time artist for 14 years and, when I was starting out, I made two series of paintings. In one of the series, I painted imaginary women. I was then asked whether real women might also pose for me one day. I want to honour them through my work.

*The project has now been running for more than two years. The permanent exhibition, featuring a series of changing paintings, is on display at the Saxon State Parliament in Dresden. "A small reception to introduce the new Classefrauen*

*is held every three to four months. Fortunately, the next one can take place as scheduled in June", says Susann Riedel.*

### **How do you get to know the women for your project?**

I often read something about the women in the newspaper or hear about their projects in the media and then I simply speak to them. Or I get to know interesting new women in the course of my work, and I ask whether they will let me paint them. Sometimes, women are even recommended to me. What matters to me is their commitment, their involvement in particular projects or their vision. My aim is to give the women what you might call an advertising opportunity, a way of introducing themselves. I've met so many fantastic women through the project and that's something I'm really pleased about.

### **What has been the response to the campaign?**

It has been very well received to date. The women have received lots of enquiries on the back of the campaign and there have been plenty of hits on the websites too.

*Susann Riedel plans to continue the campaign for at least another two months and to give a closing presentation at the end, outlining the future plans for the Classefrauen.*

### **What are your hopes for the post-coronavirus period?**

I hope that the economy will recover as quickly as possible. And that all of people's current efforts will continue to bear fruit once the pandemic is over.



## Andreas Kruse | ehrenamtlicher Kantor

### Ehrenämter sind für alle ein Gewinn

„Wer engagiert ist, ist so geboren“, findet Andreas Kruse. Der Rentner setzt seine Hobbys für andere ein. Er ist nicht nur Kantor, wenn er gebraucht wird, sondern gibt auch kleine Konzerte und gestaltet Andachten in einem Pflegeheim in Grüna musikalisch aus. Während der Corona-Pandemie, als alle zuhause bleiben mussten, hat er sich etwas Besonderes überlegt: Er produziert Andachten für Bewohner in Pflegeheimen und nimmt sie auf CD auf.

#### **Sie arbeiten seit zwei Jahren ehrenamtlich im Pflegeheim „Haus am Wald“ in Grüna. Was ist Ihre Aufgabe?**

Zwei Mal im Monat kümmere ich mich um die musikalische Ausgestaltung der Andachten. Diese finden vormittags für jeweils etwa eine Stunde statt. Dafür bringe ich ein Mischpult, Boxen und ein Mikrofon mit und spiele vorwiegend moderne Kirchenlieder zum Mitsingen für die Heimbewohner. Auch ein Weihnachtskonzert durfte ich schon geben.

*Seit Andreas Kruse etwa 18 Jahre alt war, ist er in der Kirche aktiv. In seinem eigenen Recording-Studio erstellt er Playbacks. Denn in der Kirche kann er nur allein am Keyboard spielen. „aber es soll am Ende ja wie eine ganze Band klingen“. Im Pflegeheim nimmt Andreas Kruse die Andachten live auf, damit er sie auch bettlägerigen Bewohnern zukommen lassen kann. Während der Ausgangsbeschränkungen übernahm er außerdem die Videobearbeitung für aufgezeichnete Gottesdienste, damit sie auf YouTube veröffentlicht werden konnten. So können sich die Menschen, die zurzeit nicht vor Ort teilnehmen können, die Gottesdienste zuhause anschauen.*

### **Wie ist die Idee entstanden, eine CD mit einem Ostergottesdienst aufzunehmen?**

Durch mein Recording-Studio zuhause habe ich die technischen Möglichkeiten, CDs aufzunehmen. Das wollte ich nutzen, damit die Menschen, die während der Ausgangsbeschränkungen isoliert waren, trotzdem einem Gottesdienst zu Ostern lauschen können. Also hat Christiane Escher von der Stadtmission die Predigt auf ihrem Handy eingesprochen, ich habe noch Lieder eingesungen und dann alles auf CDs kopiert. Diese haben wir an Pflegeheime verteilt und mir wurde erzählt, dass es sehr gut ankam.

### **Warum engagieren Sie sich ehrenamtlich?**

Ich möchte für andere da sein und habe keinen Spaß daran, nur Dinge für mich selbst zu tun. Meine innere Einstellung ist zu helfen und meine Zeit zu verschenken. Und man bekommt schon ein „Danke“, wenn man im

Pflegeheim nur einmal jemanden freundlich anspricht. Mir bereitet die ehrenamtliche Arbeit Freude und ich erfahre dafür Wertschätzung und Dankbarkeit – allein dafür lohnt es sich.

### **Was wünschen Sie sich für die Zeit nach der Corona-Pandemie?**

Ich hoffe, dass die Menschen die Zeit zum Nachdenken nutzen und sich klar werden, dass es nicht so weitergehen kann wie vorher, zum Beispiel was den Umgang mit unserer Erde angeht. Dass sie merken, dass man auch über Videokonferenzen gut zusammenarbeiten kann und nicht immer reisen muss. Außerdem wünsche ich mir, dass wir als Gesellschaft zusammenwachsen, um künftige Herausforderungen besser meistern zu können. Und für mich selbst wünsche ich mir, dass die Menschen wieder Zeit haben, sich gegenseitig richtig zuzuhören, ehrliche Gespräche zu führen und dadurch voneinander lernen.

## **Volunteering benefits everyone**

“Some people are born to help others,” says Andreas Kruse. A pensioner, he puts his hobbies at the service of others. He is not just an organist and choirmaster when he is needed, he also puts on small concerts and writes musical arrangements for prayer meetings in a care home in Grüna. During the coronavirus pandemic when everyone had to stay at home, he hit on a very special idea: to produce devotions for care home residents and record them onto CD.

### **You have been volunteering at the “Haus am Wald” care home in Grüna for two years. What does your role involve?**

Twice a month, I prepare the musical arrangement for the prayer meetings. These are held in the morning and last around one hour. I bring a mixer console, speakers and a microphone to the meetings and mainly play modern hymns that the residents can sing along to. I've even had the opportunity to put on a Christmas concert.

*Andreas Kruse has been active in the church from around the age of 18. He records additional tracks in his own studio, because in the church he can only play the keyboard on his own, “but ultimately it should sound like an entire band”. Andreas Kruse records the prayer meetings in the care home live so that he can also give them to bed-bound patients. During the lockdown, he also edited the videos of recorded church services so that they could be made available on YouTube. This allows those who cannot currently take part in person to watch the services at home.*

### **How did the idea come about to record a CD of an Easter service?**

With my recording studio at home, I have the technical capabilities to record CDs. I wanted to make use of these capabilities so that people who were isolated during the lockdown could still listen to a church service at Easter. So Christiane Escher from Stadtmission (“City Mission”) recorded the sermon onto her mobile phone, I recorded myself singing the songs, and then copied it all onto CDs. We distributed these to care homes and I was told that they were very well received.

recorded the sermon onto her mobile phone, I recorded myself singing the songs, and then copied it all onto CDs. We distributed these to care homes and I was told that they were very well received.

### **Why do you volunteer?**

I want to be there for others, and I don't enjoy just doing things for myself. It is in my nature to help people and give my time. And in the care home you get a “thank you” even just for exchanging a kind word with someone. I take pleasure in volunteering, and in return I get appreciation and gratitude – that in itself makes it worth it.

### **What would you like to see happen after the coronavirus pandemic?**

I hope that people use the time to reflect, and realise that the way we have been living up to now cannot continue, for example in terms of how we treat our planet. I hope they realise that it is also possible to work well with others via videoconferencing, and that you do not always have to travel. I also hope that we grow together as a society so that we are better able to overcome the challenges of the future. And personally, I hope that people will have time again to really listen to one another, have honest conversations, and in doing so learn from one another.



**CORONA  
MAKER**

## Riccardo Prielipp, Hendrik Unger

| Mitarbeiter der Professur Fabrikplanung und Fabrikbetrieb

### Gesichtsschilde aus dem 3D-Drucker

Die Fakultät für Maschinenbau der Technischen Universität druckt gemeinsam mit Verbündeten von Maker vs. Virus seit einigen Wochen Kunststoffhalterungen für Behelfsvisiere für medizinisches Personal und weitere Berufsgruppen. Initiator Riccardo Prielipp und Hendrik Unger erklären wie die Idee entstanden ist, wie sie die Schilde fertigen und was sich hinter der Initiative Maker vs. Virus verbirgt.

**Wie entstand die Idee, an der TU Chemnitz Behelfsvisiere herzustellen und wie konnten Sie sie umsetzen?**

**Riccardo Prielipp:** Eine meiner Bekannten ist Krankenschwester. Sie hatte bei Kollegen einer anderen Klinik Gesichtsschilde gesehen und mich gefragt, ob wir an der TU Chemnitz auch so etwas herstellen könnten. Ich habe dann Kollegen von zwei Professuren angeschrieben und viele von ihnen haben sofort zugesagt. Wir mussten dann noch die Organisation klären, denn die Uni ist zurzeit im Stand-By-Betrieb. Am nächsten Tag hatten wir erfolgreich bereits neun Schilde fertiggestellt. Innerhalb weniger Tage waren wir schon bei 100. Inzwischen sind die gesamte Fakultät für Maschinenbau und viele Helfer beteiligt, so können täglich Halterungen gedruckt werden. Etwas später haben wir dann von der ehrenamtlichen Initiative Maker vs. Virus gehört und erfahren, dass auch in Chemnitz Privatpersonen ehrenamtlich Gesichtsschilde herstellen. Wir haben sofort Kontakt aufgenommen, um unsere Kräfte zu bündeln und uns gegenseitig zu unterstützen.

**Wie läuft der Herstellungsprozess ab?**

**Hendrik Unger:** Das ursprüngliche Design der Masken kommt von Josef Prusa, einem Pionier des privaten 3D-Drucks aus Tschechien. Das digitale Modell der Masken konnten wir uns auf seiner Homepage herunterladen. Jeder kann dann für seinen eigenen Drucker das Modell am Computer in ganz viele kleine Scheiben schneiden. Aus diesen einzelnen Modellscheiben errechnet der Computer anschließend für jede Schicht den genauen Pfad,



den die Düse des Druckers fahren muss, um es herzustellen. Wenn alles richtig eingestellt war, ist nach diesem Prozess das Teil fertig und bereit für den Zusammenbau. Wir schneiden danach noch die Folien zu, lochen und befestigen sie.

*Im Moment sind in Chemnitz etwa 30 Personen – Privatpersonen, Unternehmer wie TU-Mitarbeiter – an der Herstellung der Behelfsvisiere und der Logistik beteiligt. Ein Gesichtsschild herzustellen, dauert zwischen 1,5 und 3 Stunden, aber dafür braucht es nur eine Person, die das Gerät am Anfang bedient, den Rest macht der 3D-Drucker von allein.*

### **Wie hoch ist die Nachfrage nach Ihren Gesichtsschildern im Moment?**

**Riccardo Prielipp:** Momentan ist die Auslastung aller Beteiligten sehr hoch. Bedarfe unter 50 Stück können relativ schnell und unkompliziert

bedient werden. Aktuell wird gerade ein Auftrag mit über 100 Stück für die Chemnitzer Feuerwehr und den Rettungsdienst bearbeitet.

### **An wen spenden Sie die Behelfsvisiere?**

**Riccardo Prielipp:** Wir haben zum Beispiel an Chemnitzer Pflegeheime, das DRK-Krankenhaus Rabenstein und das Klinikum Mittweida Behelfsvisiere ausgeliefert und auch einzelne an Zahnärzte in der Stadt.

### **Was wünschen Sie sich für die Zeit nach der Corona-Krise?**

**Hendrik Unger:** Ich wünsche mir, dass wir die Zusammenarbeit durch Maker vs. Virus aufrechterhalten und unsere Gruppe bestehen bleibt. Außerdem wünsche ich mir, dass uns das Zusammenrücken, das in der Gesellschaft aktuell stattfindet, auch nach der Pandemie bleibt.

## Face shields from the 3D printer

For several weeks now, the Faculty of Mechanical Engineering at Chemnitz University of Technology, together with associates at Maker vs. Virus, has been printing plastic frames for face shields for medical personnel and other professionals. Initiator Riccardo Prielipp and Hendrik Unger explain how the idea came about, how the shields are made and what is behind the Maker vs. Virus initiative.

### **How did you get the idea to make face shields at Chemnitz University of Technology and how did you make it happen?**

**Riccardo Prielipp:** One of my acquaintances is a nurse. She saw colleagues at another clinic wearing face shields and asked me if we can make them at the University. I then wrote to colleagues from two professorships and many of them immediately accepted. Next, we had to figure out how to organise it as the university is not currently fully operational. The next day, we were already able to successfully produce nine face shields. Within a few days, we reached 100. Now the entire Faculty of Mechanical Engineering is involved with many helpers on board, so we can print frames every day. A little later, we heard about the voluntary initiative Maker vs. Virus, and found out that private individuals are volunteering to make face shields in Chemnitz too. We contacted them immediately to bundle our resources and for mutual support.

### **What does the production process involve?**

**Hendrik Unger:** The original design of the masks comes from Josef Prusa, a pioneer in private 3D printing from the Czech Republic. We were able to download the digital model for the masks from his website. Anyone can slice the model into lots of tiny layers for their own printer on the computer. These individual layers are then used by the computer to calculate the exact path that the printer nozzle needs to travel for every layer. Then, if all the settings were correct, the part is complete and ready for assembly. After that, we cut the screens to size, hole-punch them and fasten them to the frame.

*At the moment, there are around 30 people – private individuals, entrepreneurs and university employees – involved in producing the face shields and in the logistics. One face shield takes between 1.5 and 3 hours to produce. However, it only needs one person to operate the machine at the beginning; all the rest is done autonomously by the 3D printer.*

### **How high is the demand for your face shields at the moment?**

**Riccardo Prielipp:** The workload is high for all our participants right now. Quantities of 50 or less are relatively quick and easy to produce. Currently, we are processing an order of more than 100 for the Chemnitz fire department and emergency services.

### **Who do you donate the face shields to?**

**Riccardo Prielipp:** So far, we have supplied face shields to Chemnitz care homes, the DRK Hospital Rabenstein and the Mittweida clinic, as well as a few to dentists in Chemnitz.

### **What would you like to see when the coronavirus pandemic is over?**

**Hendrik Unger:** I hope that we can continue working together through Maker vs. Virus and that our group stays intact. I also hope that the way we have pulled together as a society continues after the pandemic.



SPORT  
MA<sup>9</sup>HER

## Malte Ziegenhagen | NINERS Chemnitz

### Für Chemnitz punkten

Er gehört zu den absoluten Publikumslieblingen der NINERS – Basketballer Malte Ziegenhagen. Doch nicht nur auf, sondern auch abseits des Parketts kämpft der gebürtige Berliner in höchstem Maße für seine Wahlheimat Chemnitz. Er engagiert sich für soziale Projekte, pusht die Chemnitzer Kulturhauptstadt-Bewerbung und leitet Basketballcamps für Kinder.

#### **Das erste Wintercamp ist gerade zu Ende gegangen. Wie fällt dein Fazit aus?**

Ich bin absolut zufrieden und immer noch überwältigt, dass sich so viele Kinder angemeldet haben. Mein Ziel waren 60 Kinder – darauf hatte ich gehofft. Dass es am Ende tatsächlich 60 Kids waren, hätte ich trotzdem nicht erwartet. Man merkt, dass sich Chemnitz immer mehr mit Basketball auseinandersetzt und identifiziert. Basketball ist bei den Kindern angekommen.

*2017 gründete Malte Ziegenhagen die RAISE UP ACADEMY, was so viel bedeutet wie aufziehen bzw. gemeinsam wachsen. „In meiner letzten Colleaguestation in Florida bin ich mit den Camps das erste Mal in Kontakt gekommen“, erzählt er, was ihn dazu bewogen hat. „Ich fand es total klasse, mit den Kindern zu interagieren.“ 2018 gab es ein solches Camp in Chemnitz noch nicht. So hat der Profibasketballer im Sommer mit nahezu 35 Kindern im Alter von 7 bis 14 Jahren sein erstes Camp veranstaltet. Doch nicht nur die sportliche Herausforderung steht bei der RAISE UP ACADEMY im Vordergrund. Im vergangenen Jahr haben die Kids den Permakultur-Garten auf dem Sonnenberg besucht. Dieser wird auch als Lehrgarten für Kinder genutzt. Hier haben sie sich um die Beete gekümmert und bunte Pfähle für den Garten gestaltet. In der diesjährigen Akademie stand ein Besuch im Alternativen Jugendzentrum (AJZ) auf dem Plan.*

#### **Warum legst du viel Wert auf außersportliche Aktivitäten während deines Camps?**

Für mich ist es wichtig, dass man sich an der Gesellschaft beteiligt. Das bedeutet, ein kleiner Teil davon zu sein. Das AJZ bietet so viel und

mir war es wichtig, dass die Kids die Angebote sehen. Hier werden Werte vermittelt, die mir wichtig sind. Hier sind die Kinder aus ihrer Komfortzone herausgekommen, wurden bei Aktivitäten, wie Klettern oder Skateboarden, gefordert und mussten ihre Angst überwinden. Sowas kitzelt mich echt raus.

*Malte Ziegenhagen war Mitte Dezember Teil des zehnköpfigen Teams, das in Berlin die Bewerbung von Chemnitz zur Kulturhauptstadt Europas 2025 vor der Jury präsentierte. Mit dem Kapitän der NINERS, kam der breite Kulturbegriff ins Spiel, Teamgeist, Fairplay, Fankultur, Internationalität.*

**Dein Engagement für die Stadt geht über den Basketball hinaus. Woher kommt diese Leidenschaft für eine Stadt, die nicht deine Heimat ist?**

2018 war so eine schlechte Stimmung in der Stadt und so war ich das überhaupt nicht gewohnt. Ich bin seit 2016 hier und für mich war Chemnitz immer eine sehr ruhige Arbeiterstadt. Dann sieht man diese Berichterstattung in den Medien. Meine Mitspieler bekamen auf einmal Angst, dass sie auf der Straße zusammengeschlagen werden, nur wegen ihrer Hautfarbe. Da ist in mir drin auch etwas passiert, weil ich diesem Rechtsextremismus vorher noch nie so ausgesetzt war. Deshalb habe ich mich positioniert, weil ich will, dass die Stadt weiterkommt.

**Bist du optimistisch, was unsere Chance für die Kulturhauptstadt betrifft?**

Ich wünsche es mir. Das ist einfach eine Klasse Sache, die die Stadt braucht. Und warum sollten wir das nicht schaffen? Die Konkurrenz besonders aus Magdeburg ist groß. Aber in Chemnitz wird gute Arbeit geleistet.

## A slam-dunk for Chemnitz

Out on the court, NINERS' basketball player Malte Ziegenhagen is a huge favourite with fans. Yet in his adopted home of Chemnitz, Berlin-born Ziegenhagen is also a top-scorer away from the game. He is involved in social projects, has lent his weight to the Chemnitz Capital of Culture bid and runs basketball camps for children.

**The first winter camp has just come to an end. How did it go?**

I am really happy with how it went and still completely blown away by the number of children who signed up. I hoped we would get 60 applications; that was my target. But I didn't expect that we would have 60 children actually taking part in the end. It just goes to show that basketball is becoming more and more popular in Chemnitz and that the people here identify increasingly with the game. Basketball really appeals to kids.

*Malte Ziegenhagen started the RAISE UP ACADEMY in 2017. "I first became aware of the camps towards the end of my time at college in Florida", he says, explaining what prompted him to set up the project. "I really loved interacting with the kids." In 2018, there was still nothing like this in Chemnitz, so that summer, the professional basketball player organised his first camp for almost 35 children aged between 7 and 14. But the RAISE UP ACADEMY is about so much more than the sporting challenge. Last year, the kids visited the permaculture garden in Sonnenberg, which is also used as an educational garden for children. They had the chance to care for the flowerbeds and design brightly coloured stakes for the garden. This year's Academy programme included a visit to the Alternative Youth Center (AJZ).*

**Why do you think it is important to incorporate non-sporting activities into your camp?**

I think it's important to be involved in society, to be a small part of it. The AJZ offers so much and I thought it was important for the kids to see that. The values it promotes are important to me. The children were out of their

comfort zone here, they were challenged to do activities like climbing or skateboarding and had to overcome their fear. I like them to see what they're capable of.

*In mid-December, Malte Ziegenhagen was part of the ten-person team that presented the Chemnitz bid for European Capital of Culture 2025 to the judging panel in Berlin. The involvement of the captain of the NINERS brought a broad notion of culture into play, encompassing team spirit, fair play, fan culture and internationalism.*

**Your commitment to the city goes way beyond basketball. Where does this passion for a city that is not your own come from?**

There was such a terrible atmosphere in the city in 2018, not something I was used to at all. I've been in Chemnitz since 2016 and I always felt it was a really peaceful industrial city. But then there was all the media coverage, and my fellow players were suddenly afraid that they would be beaten up in the street simply because of the colour of their skin. Something happened in me too because I'd never been exposed to this right-wing extremism before. That's why I took a stand; because I want the city to move forwards.

**Are you optimistic about our chances of becoming Capital of Culture?**

I really want it to happen. It is just such a great thing and something the city needs. And why not? The competition is strong, especially from Magdeburg. But we are doing a great job here in Chemnitz too.



**SPORT  
MACHER**

## Volker Lange | CPSV-Präsident

### Zwölf aufregende Jahre im Ehrenamt

Mit seinen 100 Jahren gehört der Chemnitzer Polzeisportverein (CPSV) zu den elf Vereinen in der Stadt, die auf eine so lange Historie zurückblicken können. Seit 2008 lenkt Volker Lange die Geschicke auf dem Gelände an der Forststraße. Eine sehr bewegte Zeit, in der der Verein regional und überregional für Schlagzeiten sorgte und existenzbedrohende Situationen überstand.

#### **Wie waren die Feierlichkeit zum 100. Geburtstag am 17. August?**

Es war keine Feier im herkömmlichen Sinne. Wir wollten daran erinnern, dass am Tag zuvor vor 100 Jahren der Verein gegründet wurde.

#### **Klingt enttäuscht?**

Wir sind sehr enttäuscht. Wir hatten viel geplant, wollten zu einem Schwimmfest für jedermann ins Sportforum einladen. Das Motto sollte lauten: 100 mal 100, was bedeutet, dass 100 Schwimmerinnen bzw. Schwimmer jeweils 100 Meter zurücklegen. Auf der Anlage an der Forststraße sollte ein Erlebnissportfest für Familien steigen. Und als krönender Abschluss die Festveranstaltung im Chemnitzer Hof. Das alles musste in diesem Jahr ausfallen.

#### **100 Jahre CPSV, davon zwölf unter dem Präsidenten Volker Lange.**

#### **Wenn Sie ein Resümee ziehen müssen, wie fällt das aus?**

Wir haben unglaublich viel geschafft. Dafür gebührt meinen ehrenamtlichen Mitstreitern ein großes Dankeschön. Es gab sehr schöne Momente. Wir haben u. a. den Silvesterlauf über Jahre organisiert, die Erzgebirgsrundfahrt durchgeführt und die Deutsche Meisterschaft der Rhythmischen Sportgymnastik nach Chemnitz geholt. Wir haben viele Jahre höherklassigen Damenvolleyball gespielt, eine Spielzeit 1. Bundesliga vor fast 1.000 Leuten. Das hat den Verein leider überbeansprucht und beinahe die Existenz gekostet.

#### **Warum?**

Sportlich waren wir nicht so schlecht, aber das Umfeld hat die 1. Bundesliga nicht gerechtfertigt. Die Pleite der eigenen Marketing-Gesellschaft, die für den Volleyball gegründet wurde, hat uns Jahre begleitet. Doch wir wollten als Verein nicht einfach einen Insolvenzantrag stellen. Wir haben fünf Jahre hart gekämpft und den Verein durch diese großen Schwierigkeiten gebracht.

Als Volker Lange 2008 zum Präsidenten gewählt wurde, sollte seine Amtszeit nach eigener Aussage ursprünglich vier Jahre dauern. Das hat sich jetzt verdreifacht. „Die vier Jahre waren gesetzt. Aber wir waren in den Jahren in der Insolvenz der Marketing GmbH. Da kann ich nicht aufhören.“ Pandemiebedingt finden die Wahlen erst im nächsten Jahr statt. Ob Volker Lange noch einmal antreten wird, weiß er nicht. „Das Präsidium würde nicht so lange zusammenbleiben, wenn uns potenzielle Nachfolger die Türen einrennen würden“, verrät er schmunzelnd. Dabei hat er noch so viel im Verein vor. Nach der Sanierung der Hartplatzfläche 2019, auf der sich jetzt ein moderner Kunstrasenplatz befindet, ohne umweltschädigendes Granulat, sollen nächstes Jahr Naturrasenplatz und die Leichtathletikanlage folgen.

„Wenn nochmal eine solche Aufgabe kommt, könnte ich mir eine Kandidatur 2021 vorstellen“, so Volker Lange.

### **Unsere Abschlussfrage: Kann der Sport von der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 profitieren?**

Ich denke schon. Wenn Chemnitz bekannter wird, kommt das auch dem Sport zugute. Außerdem verbessert das den Ruf der Stadt. Ich sehe die Kultur auch nicht als Konkurrenz zum Sport. Beide können sich gut ergänzen, wenn die Gelder fair verteilt werden und man bereit ist, etwas zurückzugeben.

## Twelve exciting years as CPSV President

Celebrating its centenary this year, the Chemnitzer Polizeisportverein (Chemnitz Police Sports Association, CPSV) is one of eleven associations in the city that can look back on such a long history. Volker Lange has been at the helm of the association on Forststrasse since 2008. It has been an eventful time, during which the association has hit the regional and national headlines and weathered storms that threatened its very existence.

### **How did the centenary celebrations on 17 August go?**

There was no celebration in the usual sense of the word. We wanted to mark the fact that the association was founded on the previous day, 100 years earlier.

### **Sounds disappointing?**

We are extremely disappointed. We had lots of plans and wanted to invite everyone to a swimming gala at the Sportforum. The theme was going to be '100 times 100', signifying the fact that 100 swimmers would each cover 100 metres of the pool. We had also planned to hold a family-fun sports festival at the Forststrasse site. And the celebrations were due to culminate in an official event at the Chemnitzer Hof. We had to cancel all of it this year.

### **100 years of the CPSV, including twelve years with President Volker Lange at the helm. If you had to summarise that period, what would you say?**

We have achieved an incredible amount and my fellow volunteers deserve a huge thank you. There have been some wonderful moments. Over the years, we organised the New Year's Eve run and the Erzgebirgsrundfahrt cycle race, as well as bringing the German Rhythmic Gymnastics Championships to Chemnitz, for instance. We competed in the upper echelons of women's volleyball for many years, enjoying a season in the top tier of the Bundesliga playing in front of nearly 1,000 people. Regrettably, this proved to be a step too far for the association and almost threatened its survival.

### **Why?**

From a sporting perspective, we were not that bad, but the rest of our infrastructure was not up to the demands of the top tier of the Bundesliga. It took

us many years to get over the collapse of the marketing firm we had set up for volleyball. However, as an association, we did not want to simply file for insolvency. We fought hard for five years and overcame the major challenges we faced with the association intact.

*When Volker Lange was elected president in 2008, he originally intended to serve for four years. He has now held the office for twelve years. "I was serious about serving four years. But those were the years of the marketing company's insolvency. I couldn't just step aside." Due to the pandemic, the elections will not be held until next year. Volker Lange does not know whether he will stand again. "The management committee would not all stay so long if there was a line of potential successors beating a path to our door", he says with a smile. There is still so much he wants to achieve at the association. After work in 2019 to upgrade the hard pitch, which now boasts a modern artificial grass pitch without polluting plastic granules, the grass pitch and athletics facilities are set to follow next year. "If we face this sort of challenge again, I could imagine standing as a candidate in 2021", says Volker Lange.*

### **Our final question: Can sport benefit from the bid to become European Capital of Culture 2025?**

Yes, I think so. There will also be benefits for sport if Chemnitz becomes more well known. It will improve the city's reputation too. I don't think that culture and sport have to compete with each other. If the funds are fairly allocated and people are prepared to give something back, then they will complement each other.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Chemnitz • Der Oberbürgermeister  
Ansprechpartner: Bürgermeisteramt  
Text: Pressestelle  
Gestaltung: HB-Werbung und Verlag GmbH & Co. KG  
Fotos: Antal/CFC 21  
Janine Auerswald / DRK Krankenhaus Rabenstein 64  
Steve Bauer 60  
Ralf Bechmann 9  
Olaf Bender 29  
Chemnitz 2025 15  
ERZ-Foto/Georg Ulrich Dostmann 6, 10, 32 (2), 40, 46, 52, 54, 56  
Franziska Fiedler 14  
Sven Gleißberg 10, 36, 68  
Harry Härtel 10  
Nasser Hashemi 27  
Jan Klösters 8  
Ralf Kunz 38  
Franziska Kurz 50  
Igor Pastierovic 3, 8, 10, 44  
Johannes Richter 18  
Pressestelle Stadt Chemnitz 6, 7, 8, 9, 11 (3), 28  
Privat 30, 31, 8, 62  
Screenshot 25  
Andreas Seidel 7  
Daniela Schleich 11  
Kristin Schmidt 8, 9, 10, 14, 20, 22, 24, 42, 48  
Wolfgang Schmidt 11  
Toni Söll 6, 9  
Ernesto Uhlmann 7, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22 (2), 23, 26, 34, 66  
Visualisierung HANSA Real Estate Beteiligungs AG 6  
Jenny Zichner 16, 20, 25  
Übersetzung: SprachUnion  
Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG 12/2020

## **MEHR ERFAHREN?**

Alle Interviews und  
mehr zu Chemnitz unter  
**[www.chemnitz.de](http://www.chemnitz.de)**

**CHEMNITZ  
KULTURHAUPTSTADT  
EUROPAS**

